

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1949

12 (25.3.1949)

Kreditrestriktion aufgehoben

Die wichtigste Entscheidung dieser Woche war die länger gefällige Aufhebung der Kreditrestriktionen der Bank Deutscher Länder. Vom Prinzipialen her war ja auch nicht mehr zu verstehen, daß man einseitig über die freie Wirtschaft propagierte und gerade auf dem zur Zeit in Deutschland kompliziertesten Gebiet nicht arbeiten wollte. Wenn jetzt, wie aus der Erklärung der Bank Deutscher Länder hervorgeht, zu der üblichen Notwendigkeit zurückgekehrt wird, dann werden wir darüber wohl zu verstehen haben, daß man in Frankfurt nur mit dem Mittel der Diskontpolitik arbeiten will, Vorläufig ist von einer Diskonthöhung noch nicht die Rede, aber dieses wäre das Damoklesschwert, was von Frankfurt aus über die westdeutsche Wirtschaft gehängt werden könnte. Die Restriktionen der Banken ist immer noch sehr ungünstig. Die starken Überzeugungen in der Verbindung von Überweisungen und Schecks können nicht nur von der technischen Seite her stammen. Man will fest, so lange man kann, in ein gewisses Kreditlimit festzulegen. Die Meinung, daß auch das Bankgewerbe überwindlich sei und eine eventuelle Rationalisierung die Restriktionen verbessern könnte. Jedenfalls wäre es bedauerlich, wenn Diskontpolitik und unrationelles Restriktionsstreben irgend wann sich ergänzen würden. Die Öffentlichkeit wird darauf zu achten haben.

Wie hoch ist der Bedarf?

Nun werden auch alle die Stimmen vernommen, die mit Recht an der Kreditrestriktion herumknäueln, daß die Schafe und Bische nicht werden können. Die Kreditrestriktionen den Kredit erhalten, die sie brauchen und die andern ausschließen. Nehmen wir als Beispiel die Bekleidungsindustrie. In einem Aufsatz dieser Tage wehrt sich auch die Kreditrestriktion mit rechtlichen u. auch augenfälligen Argumenten. Aus der vorurteillosen Disposition des Handels und der dadurch erhöhten Lagerhaltung der Industrie kann der Wunsch nach höheren Krediten nicht hergeleitet werden. Auch die schleppende Zahlungsweise ist kein ausreichendes Argument. Dagegen kann die Bekleidungsindustrie vollkommen recht, wenn sie behauptet, daß die Kreditrestriktionen auch die leistungs-fähigen Unternehmen gefährdet. Diese Gefahr ist jetzt vorbei und auch die von diesen Kreisen gewünschte Auslese wird gerade jetzt beginnen, wenn die Kreditrestriktion aufhört. Die Auslese wird allerdings nach zwei Richtungen hin anders verlaufen, als man bisher vermutete. Dieser Unterschied der Entwicklung ist in den Besonderen der nächsten Wirtschaftrunde gesehen. In der ersten Wirtschaftrunde, was in Deutschland noch an Bedarf vorhanden ist, heute eher schwer. Der Deutsche ist in jeder Hinsicht sparsamer geworden, und der Krieg und die Nachkriegszeit haben uns gelehrt, mit viel weniger auszukommen, als wir uns das in kühnen Versätzen können. Daran ist auch der sogenannte Nachbedarf nicht zu denken, wie man angenommen hat. Beim Hygieneausbau werden hier so wenig Ressourcen einsetzen, weder einen Auszug oder ein Fräse. Schluß kommt es nicht, kaufte so schnell nicht mehr, denn er ist gewöhnt mit einem Stück jahrelang auszukommen. Die Auslese ist also nicht nur ein Problem der Leistungsfähigkeit, sondern auch des nützlichsten Bedarfs. 3. Bleibt das Problem der Flüchtlingbetriebe. Diese dürfen nicht „ausgelesen“ werden, obwohl sie nach den Standards der Bankbarkeit vielfach nicht immer zu den „guten“ Betrieben gehören. Diese Betriebe müssen durchgehenden werden und müssen gerettet mit Krediten ausgestattet werden und so langsam in die Bahnen hineinweisen. Es ergibt sich hiermit zum erstmaligen für die Banken eine volkswirtschaftliche Aufgabe, die sich erst nach einiger Zeit auch als eine private wirtschaftliche Restriktionsquelle erweisen wird. Leicht wird das nicht sein, aber es muß gehen.

Die richtigen Männer!

Das veranlaßt ein kurzes Streiflicht auf die Frage zu blicken, ob an den verschiedenen maßgebenden Stellen der deutschen Wirtschaft die Leute sitzen, die das besondere Verständnis der Deutschen entsprechend handeln können. Die tatsächlich zu beobachtende starke Verzerrung wäre normalerweise kein unglücklich Kriterium, da mit zunehmendem Alter auch die Reife sinkt. Jedoch scheint in allgemei-

WIRTSCHAFTSREVUE

UNABHÄNGIGE EUROPÄISCHE WOCHENSCHRIFT

Nr. 12 — 4. Jahrgang

18. März 1949

Konstanz/Bodensee, 25. März 1949

ÜBERSETZUNGEN IN FRANZÖSISCHER UND ENGLISCHER SPRACHE:
L'ECONOMIE CONTINENTALE
CONTINENTAL ECONOMIC REVIEW

Abonnement, D. Preis 30 D-Pfennige

Auch der Kredit wird 'ei'

Bewirtschaftung stirbt — Insolvenzen stark gestiegen — Auslese mit Vorsicht
Lohnsteigerungen nach der Währungsreform — Bedarf entscheidet, nicht die Kosten

Die Revolution der Manager

Die Krise des 20. Jahrhunderts, deren Opfer wir alle mehr oder minder sind, läßt sich mit Aussicht auf Erfolg unter zwei Gesichtspunkten analysieren. Der eine ist der marxistische, der andere der soziologische im engeren Sinne. Unter diesen steht und ohne den marxistischen irgendeine in Betracht zu ziehen, stellt der Amerikaner James Burnham seine Untersuchung der Krise in seinem 1941 in Amerika erschienenen und jetzt in deutscher Übersetzung herausgekommene Buch „The Managerial Revolution“ (Das Regime der Manager, Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart). Burnhams Denken ist ganz offensichtlich an Marx geschult, er war auch früher Marxist, später Trotskist und ist jetzt jedenfalls ein Gegner des Marxismus. Ein außerordentlich scharfer Denker und denkentworfend sehr feinsinniges Buch.

Burnham geht von der Marx'schen Definition des Kapitalismus aus (ein Gesellschaftssystem, in dem die Produktionsmittel Individuen besitzen und stellt fest, daß der Kapitalismus in eine Endphase eingetreten ist. Dies nicht erst heute, sondern schon mit dem Beginn des ersten Weltkrieges. Die Theorie von Marx, welcher Sozialdemokraten und Kommunisten anhängen, daß der Kapitalismus nur eine vorübergehende Alternative habe, nämlich den Sozialismus, sei falsch. Es gäbe nämlich noch eine dritte Möglichkeit, die Burnham das „Managerialismus“ nennt und wendet er ein Gesellschaftssystem vor, in dem die herrschende, weil über die Produktionsmittel verfügende Klasse die Manager sind, nämlich die Direktoren, die die Produktion leiten, sei es nun an Ort und Stelle, sei es in bestimmten Positionen der staatlichen Wirtschaftsstruktur. Nachdem diese drei möglichen Gesellschaftssysteme aufgestellt sind, legt Burnham mit der grandiosen Kühnheit, welche

Herabsetzung der Besatzungskosten

Frankfurt, Die Militärregierung hat den Vorschlag der Besatzungskosten für das Wirtschaftsjahr 1948/49 bekanntgegeben, der eine Abnahme gegenüber 1946/47 vorsieht. Danach vermindert sich der Betrag für das Zwischenschaltjahr in Frankfurt von 31 Mill. DM auf 18,5 Mill. DM. Die Ausgaben der JEFA verringern sich von 11 auf 9 Mill. DM. Im kommenden Rechnungsjahr weicht jedoch ein neuer Plan von 1,7 Mill. DM für die Verwaltungskosten der Marshall-Plan-Organisation in Paris. Für die Militärverwaltung der Doppelzone muß der deutsche Haushalt die Doppelzone insgesamt 34,5 Mill. DM aufbringen. Das sind über 13 Mill. weniger als im Haushalt des Vorjahres.

Gesetz über Erhöhung der Kohlenexportpreise abgelehnt

Frankfurt, Die Militärregierungen haben das vom Wirtschaftsrat vorschlagene Gesetz über die Erhöhung der Kohlenexportpreise abgelehnt, mit der Begründung, daß die unrentablen Kohlen nicht zum Selbstzweck, sondern für die gesamte deutsche Bevölkerung arbeiten. Deshalb sei die von den Militärregierungen geforderte Summe

Leistungen der deutschen Lebensversicherungen im 2. Halbjahr 48

Die deutschen Lebensversicherungsunternehmen haben bereits unmittelbar nach der Währungsreform auch die Auszahlungen für 500ige Versicherungsleistungen wieder aufgenommen. So sind bereits im Juli 1948 rd. 370 Mill. DM geleistet worden. Die Auszahlungen stellen sich im Monat September auf 12,25 Mill. DM und im Monat Dezember 1948 auf 18,75 Mill. insgesamt belaufen sich die Leistungen für Todes- und Erbschaftfälle im 2. Halbjahr 1948 auf rund 28 Millionen DM.

Restitutionsprogramm abgeschlossen

Wiesbaden, Das Restitutionsprogramm der Militärregierung in Hessen wurde am 15. März aufgehoben, nachdem von 3400 Angehörigen 1972, also 57,7 Prozent erfüllt gegeben wurde und die Güter verteilt an die betreffenden Länder zurückgegeben wurde.

zu steigen gegen 80 in der ersten Februarhälfte. Dabei sind die Länder der US-Zone mit 21 Verfahren in der ersten Hälfte März gegen 29 im ganzen Februar nur etwas stärker getroffen. Auf die Länder der britischen Zone entfielen 96 Anträge, etwa das fünffache von Februar. (Davon Nordrhein-Westfalen 31, Niedersachsen 30, Schleswig-Holstein und Hamburg 9, Württemberg-Baden mit 9 im halben März gegen 30 im ganzen Februar.)

Gestiegene Löhne

Bei dieser Lage erscheint es verwerflich, daß die Löhne zum Teil noch steigende Tendenz zeigen. Es wird sich erweisen, daß die Löhne auch weiter noch etwas steigen müssen, wenn wir die Krise bis zum Frühjahr überwinden wollen. Es hängt nicht so sehr an den Restriktionen, die voraussichtlich in ausreichendem Umfang steigen werden, als eben daran, daß Waren gekauft werden können. Die jetzt bestehende Aufhebung der Bewirtschaftung für Textilien und Leder in der Doppelzone zeigt bereits, was an dieser Stelle immer wieder vorausgesetzt wurde, daß die Löhne sich bereits zu füllen beginnen. Dazu kommt, daß gerade in den letzten Wochen besonders hervorgeratene Spartrieb bleiben wir zunächst bei den Löhnen. In allen Gewerbegruppen sind die Löhne seit der Währungsreform gestiegen (siehe die Tabelle auf Seite 11). Allerdings schwanken die Zunahmen zwischen 4% (Glasindustrie) und 20% in der federnahen Industrie. Die stärkste Steigerung ist im Baugewerbe mit 30,7% festzustellen, ein Gewerbe, das momentan fast darniederliegt und schwere Sorgen äußert. Jedoch hat sich auch hier ein erheblicher Umschwung bei den Preisen gezeigt: Heute muß der Handwerker die Arbeit nach-

einander Neues als feudalistische Gesellschaftssystem angefaßt habe. Das Individuum ist an den Produktionsmitteln ist nämlich nicht erst mit dem Übergang von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaft aufgetaucht, sondern das Privateigentum an Produktionsmitteln ist, wenn auch mit Schwankungen, durch die ganze Geschichte zu verfolgen. Indem wir die Behauptung der jetzigen Krise konstatieren, daß die Krise des Privateigentums nicht nicht baden, sondern anders große Krise, die schon stattgefunden haben, wie wir geschichtlich wissen, auch nicht Krise des Privateigentums gewesen sind.

Ebenso ungewollt ist die Behauptung Burnhams, daß es nicht zwei, sondern gerade drei Möglichkeiten von Gesellschaftssystemen gäbe, von denen er dann zwei, nämlich den Kapitalismus und den Sozialismus ausschließt und daraus die Sicherheit behauptet, daß das Ergebnis der sozialen Revolution der Managerialismus sein müsse. Dabei soll gar nicht behauptet werden, daß die Manager in der modernen Gesellschaft ein außerordentlich wichtiges Rollen spielen. Das haben sie schon im Hochkapitalismus getan, das tun sie heute und das werden sie immer tun, wenn überhaupt produziert werden soll. Aber damit ist nicht bewiesen, daß es eine Klasse im soziologischen Sinn konstituiert und als solche herrschende Klasse werden könnte. Burnhams Argument, daß z. B. die GPU einer Manager verhalten oder erziehen, aber das nicht durch einen GPU-Mann, sondern nur wieder durch einen Manager erziehen könne, sagt dagegen nichts, weil eine Klasse nicht herrschen kann, wenn ihre Angehörigen nicht von Vererbung oder Erziehung bedingt sind. Hier streift sich der Begriff der Klasse ins Nichts zu verlieren, wenn Burnham recht behalten soll.

So bleibt das eigentliche Verdienst Burnhams, die wirklich zentrale Position, welche die Manager oder Direktoren in der Produktionsstruktur und somit in unserer Gesellschaft überhaupt einnehmen, gründlich ins Licht gestellt zu haben. Tatsächlich ist die Manager-Klasse nicht und niemand zu ersetzen, weder durch Bürokraten noch durch Betriebsräte, die beide im Verratsfall entweder sich als Manager bewähren, das heißt als Manager werden oder ihnen kurzum stören müßten. Von sehr großen Interesse und auch seine Gedanken über die künftige Entwicklung von Überstaat, die sich um die großen Schwereindustriegeriete der Welt, in den USA, in Deutschland und in Ostasien gruppiert werden. Burnham, der den Managerialismus als die leistungs-fähigste Gesellschaftsform ansieht — was ebenfalls fraglich ist, weil sie ohne Zwangsarbeit nicht auskommt und Burnham unter dessen Oberbegriff auf die Dauer eine Rolle spielen könnte, eben wegen der genannten drei Schwerpunkte der Welt.

Vor einiger Zeit ist ein Bericht über die von Burnham erstellten, die „Marx-Verleumdung“, in dem er die wichtigsten Grundlagen seiner Auffassung entwirrt. Es wird sich Gelegenheit geben, auf diese Buch zurückzukommen.

Zwischen Schwarz und Weiß

Wir haben manchmal den Eindruck, wir werde die derzeitige wirtschaftliche Situation, sowohl nach der negativen wie nach der positiven Seite hin eher zu einseitigen Beurteilung neigen. Statistiken stehen beiden Verfechtern dieser polaren Wirtschaftstheorien in ausreichendem Maße zur Verfügung, was nicht gerade für den Wert des Zahlenmaterials spricht. Gehört es jedoch, einen Blick hinter die Zahlenkolonnen zu werfen, dann ändert sich das Bild beträchtlich. Im gegenwärtigen Augenblick könnte man sagen, daß das Schwarz des Pessimismus mit dem Weiß des Optimismus inwandelbar ist, was zwar auch kein neues Bild gibt. Immerhin die Situation aber in einem mäßigen Grad erleuchten läßt. Wir wollen uns zunächst mit den negativen Vorzeichen unserer Wirtschaft befassen. Hier ist festzustellen, daß Kurzarbeit in einem immer steigenden Maße eingeführt wird. Das Bedauerliche dabei ist die Tatsache, daß die Kurzarbeit seit einiger Zeit weniger aus Gründen der Energieverknappung und des Rohstoffmangels notwendig wird, sondern sich aus Absatzmangel, aus Kreditverknäuelungen und aus zögernden oder ausfallenden Zahlungseingängen herleitet. Diese Erscheinung verbindet sich mit einer Reihe von Wechselwirkungen, Moratorien, Verzögerungen und Konkurrenzen zu einer ungehörigen Qualität. Daran ändert sich die, insbesondere in Südbaden zu beobachtende Tatsache nicht, daß der Stand der Beschäftigten im Zunehmen begriffen ist. Will man ein einwand-

In dieser Nummer

Handelsabkommen Doppelzone mit England
Treibhändler für die Ruhr
Auch Lebenshaltungskost korrekturen
Britische Zahlungsbilanz gut
Fünf Mill. Arbeitslose in USA?
Österreichs Glasindustrie wird exportieren

freies Bild der Arbeitsmarktlage gewinnen, so muß man unbedingt die wachsende Zahl der Kurzarbeiter in den Kreis der Überlegungen mit einbeziehen. Diese Zahl setzt sich aber nicht nur aus der Summe der Kurzarbeiterunterstützung beziehenden Arbeitslosen zusammen — eine Betrachtungsweise, die seit die antilige Berichterstattung zu eigen gemacht hat — sondern muß zusätzlich jedes Arbeitsverhältnis umfassen, das infolge Arbeitsmangel von der Fabrik als „Arbeitslos“ betrachtet. Diese Zahlen könnten steigendsten zuverlässig bei den Krankenkassen ermittelt werden, da die Arbeitgeber im allgemeinen prompt Umwidmungen bei ein-

Preissenkung durch Betriebsvergleiche

Betriebsvergleiche sind ein bekanntes Mittel, um Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie sind keine deutsche Erfindung, sondern das Ausland bedient sich ihrer ebenfalls seit vielen Jahren. Die Organisation der British Iron and Steel Federation gibt ein gutes Beispiel für die systematische Verbesserung einer Industrie. In kürzester Zeit überwand die englische Eisen- und Stahlindustrie die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit mit gleichen Mitteln, die auch in Deutschland angewandt werden: einheitliche Kostenrechnung, genaue Erfassung der Produktionskosten, Streik, Marktbedingungen, Lenkung der Ein- und Ausfuhr, Förderung der technischen-wissenschaftlichen Arbeit und der Forschung. Ein Ausschuss für Arbeit und Ergiebigkeit der Anlagen, Allen Worten der angeschlossenen Industrie, die die Aufgabe, unabhängig technische Berater zur Verfügung gestellt für Fragen der Rationalisierung und des weiteren Aufbaues. Außerdem stehen der englischen Wirtschaft ein englisch-amerikanischer Rat für „Produktionsträger“ zur Verfügung und außerdem werden „Efficiency Clubs“ gegründet, in denen Unternehmer, Gewerkschafter, Kaufleute und Techniker sich über Fragen der Leistungssteigerung und verwandte Probleme unterhalten.

In Westdeutschland ist der Rationalisierungsausschuss der Deutschen Wirtschaft am 8. März 1949 in eine Selbstverwaltungsgestalt umgewandelt worden. Er setzt jetzt die Arbeit des Rechtskommissioners für Wirtschaftlichkeit fort und arbeitet in gleicher Weise mit den Trägern der eigentlichen Rationalisierung zusammen, das von Rat und Vorsitzenden sind: die Metall- und Feinmechanikindustrie, Textil- und Lederindustrie, Holz- und Papierindustrie, Luft- und Raumfahrtindustrie und Eisen- und Stahlindustrie.

Eine seiner Hauptaufgaben ist der REFA, der in erster Linie für Ausbildung der Zeitnehmer, Kalkulationen und Rationalisierungsausschüsse sorgt. Im Laufe von 30 Jahren wurden 40.000 Refa-Männer ausgebildet. Der Bedarf ist aber wesentlich größer. Es ist zu hoffen, daß die Refa-Arbeit zu einem Brückfeld zwischen Unternehmervirtschaft und Gewerkschaft wird.

Normenausschuss, Deutscher Verband für Materialprüfung der Technik, Arbeitsgemeinschaft der Technik in der Landwirtschaft und viele andere Organisationen und Institute sind ebenfalls wieder für die Rationalisierungsarbeit der Deutschen Wirtschaft und dem Refa-

Die einseitige Industrie wird bezüglich ihrer Betriebswirtschaft als verfallend angesehen. Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute wurde 1900 gegründet, um, wie es in der Urkunde heißt: „Durch Vervollkommnung der Hüttenbahn und durch eine umsichtige und veränderte Betriebsökonomie die in der Konkurrenz liegenden Nachteile möglichst zu paralisieren.“ Letztere Betriebsvergleiche geben jedoch Werk die Möglichkeit, sich mit übellich gelagerten Werken abzumessen, und es haben sich aus diesen zahlreichen Untersuchungen Betriebsvergleiche gebildet, die z. T. schon als Anhaltspunkte in Buchform veröffentlicht werden. Betriebsvergleiche sollten aber auch geübten Fachleuten durchgeführt werden. Sie sind auch deswegen von großer Bedeutung, da sie die Betriebe zu konstruktiver Gemeinschaftsarbeit zusammenführen und eine Quelle für Anregung zur Leistungssteigerung bilden.

Die Voraussetzungen für die Betriebsvergleiche liegen z. T. nicht außerhalb des eigenen Betriebes. Die Steuerung von Aufträgen, z. B. von Geschäftsbüchereien auf industriellen Werken, muß eine rationale Fertigung ermöglichen. Durch Einschaltung eines Rationalisierungs-Fachmannes als Treuhänder können in diesem Falle Erfolge in Arbeitsanstand, Brennstoff, Gekostkosten und Unfällen erreicht werden.

Um die Produktivität und die Wirtschaftlichkeit zu heben, wird den Verbands- und Firmen vorzuschlagen: 1. Die Rationalisierung auf ihrem Fachgebiet selbst in die Hand zu nehmen; 2. einen hohen Stellen für die Durchführung der Rationalisierung vorzuziehen ist, indem sie sich einen spezialisierten Fachmann suchen, der das Vertrauen ihrer Mitglieder hat und ihre eigenen entsprechenden Auftraggeber; 3. ihre Ingenieure, Meister und Kalkulationen als Refa-Kursen teilnehmen zu lassen; 4. das betriebliche Vorschlagswesen wieder aufleben zu lassen und die Betriebsräte an der Rationalisierungsbauarbeit zu beteiligen; 5. zu versuchen, Meister, Vorkarbeiter und Arbeiter davon zu überzeugen, daß die Lebensbedingungen nur verbessert werden können und nur mehr und bessere Waren gekauft werden können, wenn jeder mehr und besser arbeitet; ein jeder an seinen Platz und wenn Unternehmern und Arbeiter an einem Strang ziehen, nicht gesellschaftlich sondern miteinander in der gleichen Richtung; damit der Überlebens-Wagen der deutschen Wirtschaft langsam aber sicher aus dem Druck herausgeraten wird.
Nagl-Ing. K. P. H. 1948, Düsseldorf

Wir greifen auf:

Rätsel-Gewinne

Der stockende Absatz hat einige Kaufleute dazu veranlaßt, ihr finanzielles Gleichgewicht durch allerlei Kleinstkäufe wiederzugewinnen. In der letzten Zeit taucht z. B. die Werbung in Verbindung mit einem mehr oder minder leicht löslichen Rätsel wieder auf. Diese Art Werbung ist erlaubt, und es ist dagegen nichts einzuwenden, wenn der Gewinn — nicht die Gewinne der einzelnen der richtigen Lösung —, den der Kaufmann hierbei erzielt, irgendeinem sozialen Zweck zugeführt wird, die ganze Werbung sich also auf eine Absatzsteigerung für seine Ware beschränkt.

Das Besondere dieser Rätsel-Werbung ist einfach: Man baut ein leicht lösbares Rätsel und kündigt im Inzerat an, daß der Einzelerlöse der richtigen Lösung bei einem Unkostenbeitrag von 1 DM an einer Gewinnverteilung durch Los teilnimmt. Die Gewinne können aus einem Motorrad für 1300 DM, 5 Fahrrädern zu je 150 — 200 DM und aus 994 Dosen eines von der betreffenden Firma vertriebenen Salates mit Zusatztunke im Werte von 500 DM bestehen, alles in allem wären das tatsächlich 1000 Gewinne im Werte von insgesamt 2450 DM. Inzwischen kommen noch Unkosten für Inserate etc. so daß sich ein Aufwand von 3500 DM ergibt. Es gibt aber andererseits, und darauf ist auch das Rätselverteilungsabstell, sehr viele Menschen, denen wir als hoffnungslose Menschen, die 1 DM riskieren, um gegebenenfalls ein Motorrad zu gewinnen — beim Fußballspiel wurden bereits Umsätze von annähernd 1 Million DM für eine Woche erzielt. Wenn wir nun annehmen, es beteiligen sich an dem Rätselverteilungsabstell 1000 Personen, dann kommt ein „Unkostenbeitrag“ von 1000 DM herein. Zieht man die tatsächlichen Unkosten ab, so verbleiben 11 000 DM, gewiß ein ganz schöner Hauptgewinn, wobei auch noch der Salat abgesetzt wurde. Wir glauben nicht daneben geraten zu haben, denn derartige Rätsel-Schiede, die „Unkostenbeiträge“ abfordern, über die Verteilung des Überschusses aber nichts verstanden lassen, sind, wie gesagt, auf fallend eifrig im Werke.

„Vorsorgliche Maßnahme auf weite Sicht“

In der letzten Zeit wurden in den Zeitungen verschiedene Aufrufe zur Ernährungskritik kritisiert, weil die Kaufleute mit der bewirtschafteten Ware wie Suppenwürfeln, Kaffee-Ersatz usw. geradezu überschüssig waren. Das Badische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung ist vor allem über den Vorwurf der Mißliebigkeit sehr empfindlich. Die Ministerium hat sich dem Aufruf in einer „Vorsorglichen Maßnahme“ an diese Kaufleute, für die sie nicht mehr benötigt werden. Das Ministerium bestreitet nicht, daß gegenwärtig ein starkes Angebot solcher Erzeugnisse vorhanden ist. Diese Lage, meint das Amt, kann sich völlig ändern, wenn eine schwache Getreideernte, eine Stöckung der Importe oder andere Umstände eine Neubestattung der Bestände im alle aus Getreidemangel auszusagen. In solchen Fällen werden nach sich ziehen. Die Beibehaltung des Aufrufs für diese Waren ist eine vorsorgliche Maßnahme.

Man wird also weiterhin vorsorglich Aufrufe erlassen, denn „auf weite Sicht“ — hierauf ist jede Verwaltungsbehörde verpflichtet — ist allerdings angesichts der Versorgungslage auf dem Getreidemarkt die strengste Überwachung einer genügenden Warenzufuhr bei freier Entscheidung von Verkäufer und Käufer nicht gegeben.

„Auf weite Sicht“ ... wird es keine ausreichende Sicherheit geben für Warenanlieferungen aller Art und deshalb mit der Bewirtschaftung und müssen die Aufrufe also erweitert werden. Wir sind aber der Meinung, daß man die Ernährungsleitung während der Zeit, wo ein Überangebot von Suppenwürfeln besteht, von den Aufrufen entkannert sein soll. Dadurch werden Arbeitsschritte frei, die man aber jederzeit wieder einsetzen könnte, wenn durch die freie Entfaltung von Verkäufer und Käufer nicht genügend Warenanlieferungen erfolgen sollten.

Waffenforschung

In Washington ist von Tydings, dem Vorsitzenden des Senatsschusses für die bewaffnete Streitkräfte ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Bereitstellung von 3 Mrd. Dollar zur Beschaffung eines Institutes für Waffenforschung vorsieht. Waffenforschung — nur die Beschaffung ist neu — hat es in verschieden weit gespanntem Rahmen und bei Anwendung verschiedener großer, statischer und privater Mittel zu allen Zeiten gegeben. Ohne daß es von ihnen gewußt gewesen wäre, haben sich auch mittelalterliche Forscher, die sich ganz anderen Aufgaben zugewandt zu haben meinten, vor die Erkenntnis gestellt, daß ihre wissenschaftliche Arbeit im Dienst der Waffenforschung gestanden habe.

Nicht also, daß man in den USA ein Institut für Waffenforschung zu errichten gedenkt, ist das Ungeheure an der Meldung aus Washington. Überhöht ist als die gewaltige Aufwand, der der Durchführung des Projekts dienen soll. Es sei erwähnt, daß der Jahresplan 1948/49 für die Europäische zur Aufstellung unter 19 politische Einheiten nicht 270 Mill. Einwohnern nicht genau 5 Mrd. und der Plan für 1949/50 etwas über 5 Mrd. vorsieht. Westdeutschland und dem Berliner Westsektor fließen im 1. Jahr 1300 Mill. Dollar der ERP-Hilfe zu, im zweiten soll mit 1 Mrd. zu rechnen sein.

Es ist noch nicht zu übersehen, ob und in welchem Ausmaß in das Institut für Waffenforschung bereits bestehende Einrichtungen eingebaut sein werden. Auch wenn man solche Einrichtungen voraussetzt und wenn außerdem angenommen wird, daß auch die Finanzierung der schon vorhandenen Forschungsstellen künftig aus dem neuen Kredit erfolgen soll, fällt dieser in eine Größenordnung, für die allein die Besetzung „och amerikanisch“ zu finden wäre.

Die JETI gab bekannt, daß die französische Zone im Februar Waren im Werte von über 63 Mill. \$ ausführt hat, davon rund 8,7 Mill. \$ als Ofcomex-Abschlüsse. Hauptabnehmerländer waren Belgien, Frankreich, die Niederlande und die Schweiz.

Im Hinblick auf die sich erst jetzt auswirkende wirtschaftliche Entwicklung nach der Währungsreform fordert die SPD-Fraktion des Landtages von Rheinland-Pfalz in einem Urvertrag die Verlängerung des am 31. 3. 1948 außer Kraft tretenden Einkommensgesetzes zur Sicherung der Arbeitsplatzplätze von 21. 8. 1948 bis zum 31. 3. 1949.

Alle Betriebe in Rheinland-Pfalz, die mehr als zehn Arbeitern beschäftigen, müssen auf Grund einer Verordnung der Landesregierung Unfall- bzw. Arbeitschutzkommissionen bilden. In Betrieben mit 500 und mehr Arbeitern hat die Arbeitschutzkommission aus dem Sicherheitsingenieur und den Unfallversicherungsbeamten der größeren Betriebsabteilungen zu bestehen.

In der französischen Zone Deutschlands wurden im Jahre 1946 an Baumwoll- und Wollwaren erzeugt: Baumwollwaren 16 752 t, Wollwaren 1404 t, Baumwollgewebe je 1600 m 74 024, Wollgewebe je 1600 m 3024.

An Schuhschuhen produzierte die französische Zone 1946 (im 1000 Paar): Lederchuhe 4638, sonstige Schuhwerk 7258.

Englische Zone

Mit einer stärkeren Beanspruchung der Handelskassen in den letzten Monaten sind die Zahlungsbedingungen und Vertragsverhältnisse, so auch tatsächliche Entscheidung bei der Erfüllung unter Durchführung von Verfahren, wird offenbar gerechnet.

Eine „Gaststätten- und Hotelfachbau“ findet in Düsseldorf vom 23. März bis 3. April statt. Schirmherr ist Ministerpräsident Karl Arnold. Der Vorsitz des aus dreißig Mitgliedern bestehenden Ehrenauschusses führt Wirtschaftsingenieur Prof. Dr. Erik Nitting. Dem Ehrenausschuß gehören Dr. Hans Schilling-Schillingen, Prof. Dr. Ludwig Eberhart, der Oberbürgermeister von Düsseldorf Josef Gockeln, Dr. Hermann Wenderloch, Dr. Walter Kolb, Dr. Dr. Harnemann und andere führende Persönlichkeiten der Verwaltung der Handelshandels- und Gewerkschaften, des Fremdenverkehrs und des Hotel- und Gastronomieswesens an.

Vom 5. bis 15. Mai 1948 wird die Flugsburger Meise stattfinden, die 27. dieses Jahr hauptsächlich auf Belohnung und Förderung des Inlandgeschäftes ausgerichtet ist. Die Flugsburger Herbstmesse findet vom 12. bis 20. Oktober statt.

Die Ferngasleitung Bielefeld-Detmold soll bis Mitte d. J. fertiggestellt werden.

Einen Beschluß des Zweimächtkontrollrates zufolge werden der westdeutschen Energie-Wirtschaft 600 Mill. DM aus Erträgen der allgemeinen Einfuhr zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Mitteln sollen 20 Aufbau- und Neubauprojekte mit einer Leistung von 134 Mill. kW und einer Energieerzeugung von 3 Milliarden kWh jährlich finanziert werden, wobei die am billigsten arbeitenden Braunkohlewerke den Vorrang genießen. Im Vordergrund steht die Fertigstellung der geplanten Vorschalt-Anlage beim Kraftwerk Goldenberg bei Köln mit einem Kostenaufwand von 250 Mill. DM.

An den Stromverteilungsanlagen der Westfalen GmbH werden wohl laufend Verbesserungen angebracht, zur Durchführung größerer Arbeiten fehlt es jedoch im Augenblick an den finanziellen Mitteln.

In der Heimbühler Werk-zeug- und Präzisionswerkzeugindustrie konnte die Produktion seit dem 1. Januar 1948 um 40% steigen. Die Einfuhr von Werkzeugen erreicht heute wieder etwa 7% der Produktion. Früher wurde etwa die Hälfte der Produktion exportiert. Die

Waffenforschung so gründlich betrieben, wie man es in den USA vorfindet, wird bei der beträchtlichen Zahl der Gelehrten und Arbeiter, die beschäftigt sein werden, dem in ungehörter Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Arbeitsmarkt im Verein mit noch anderen Maßnahmen Erleichterungen bringen können. Gewiß, das kann zur Rechtfertigung des vorgeschlagenen

Gesetzes mit herangezogen werden. Welche unmittelbare dem Wiederaufbau dienende gewichtige Arbeit wird sich indes mit dem für Waffenforschung vorgesehenen 3 Mrd. Dollar letzten lassen? Könnte es im Falle des in den USA so reichhaltigen Institutes nicht einmal ausgedacht, daß nicht Gelehrte ohne es zu wissen, Waffenforschung treiben, sondern, ungeachtet, Waffenforschung zu Ergebnissen gelangen, die uns eines nicht mehr verteilbaren Frieden geben?

Verbildliche Überbrückungshilfe

Man hört recht oft und recht viel aus dem württembergisch-badischen Industrieland. Dort versplitterten die ersten Schulmeister der Kunsthandels, dort wurden zugunsten

Aus der deutschen Wirtschaft

Französische Zone

tags und stinger Betriebsstörungen im Februar mit einer Braunkohleerzeugung von 844 071 t auch nicht ganz die Januar-Ziffer erreicht werden konnte, so ist doch die Besserung im Vergleich mit der Situation vor einem Jahr erheblich.

Die zur Gruppe Siedler der Vereinigten Stahlwerke gehörende Gesellschaft Bergbau- und Hütten AG Friedrichshütte, Herdorf hat jetzt die Genehmigung erhalten, den dritten Hochofen anzubauen.

Mit der Demontage der 5-m-Großblechstraße in Dortmund-Hörde ist auf britische Anweisung am 7. März begonnen worden. In deutschen Fachkreisen wird der Abbau dieses größten Grobblechwerkes in Europa als empfindlicher Verlust für die deutsche Industrie angesehen. Die Straße hatte eine Kapazität von 200 000 t Großblech jährlich.

Die Trumpf Maschinenfabrik Lotzthar Müller GmbH hat ihren Sitz von Höchststadt an der Aisch nach Solingen verlegt.

Die Düsseldorf-Waggonfabrik AG hat mit der Entwicklung eines neuen Einheits-Strassenbahnwagens beschäftigt. Mit dem Serienbau wird für Ende 1953 gerechnet. Inzwischen wird ein Zweiecksmodell gebaut.

Wegen der katastrophalen wirtschaftlichen Lage im Edelmetalleergewerbe wurde die vor einiger Zeit tariflich vereinbarte 30%ige Lohndrängung für Diamantarbeiter wieder außer Kraft gesetzt. Der Arbeitgeberverband der Allgemeinen Gewerkschaftsbund als Vertragspartner erklärten hierzu die Einverständnis.

Amerikanische Zone

Der Zusammenschluß der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft mit den Angestelltenverbänden der amerikanischen Zone ist beabsichtigt. Die Bünde sind Mitglied des DGB, während dieser in der britischen Zone die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft ausgeschlossen hat. Eine Klärung der verworrenen Verhältnisse soll versucht werden, offenbar mit dem Ziel, den DGB zur Dachorganisation aller Gewerkschaften zu machen.

Für die Frankfurter Frühjahrsmesse vom 7. bis 12. April stehen nach der Erweiterung um 34 000 qm insgesamt 40 000 qm gedeckter und 26 000 qm offener Ausstellungsfläche zur Verfügung. Die Gesamtzahl der Aussteller wird auf rund 3400 einwandig, größer als im Vorjahr sein. 80% kommen aus der Doppelsonne 4,3% aus der französischen Zone, 1,7% aus Berlin und der sowjetischen Zone und 8% aus dem Ausland.

Auf der vierten Frankfurter Schuhmesse vom 4. bis 8. März wurden von 405 Ausstellern Sport-, Luxus-, Mode- und Arbeitsschuhe gezeigt, hauptsächlich sportliche Modelle mit weichen Gummisohlen in verschiedenen Oberlederarten, von dunkelblau bis zur hellen Pastellfarbe. Zum ersten Male seit der Währungsreform war auf dem Schuhmarkt das Angebot größer als die Nachfrage. Für kleinere Schuharten waren die Preise gegenüber den im vorigen Herbst um annähernd ein Fünftel niedriger. Im allgemeinen waren die Käufer sehr zurückhaltend, häufig wurden Käufe nur für die nächsten ein bis zwei Monaten abgeschlossen, weil augenblicklich nicht vorausgesehen werden kann, wo sich die Preise in den nächsten Monaten entwickeln werden. Gekauft wurden die aus-schließlich Mode-entsprechenden Schuhe mit Klettsohlen und in leuchtenden Farben. Der Einzelhandelpreis für ein Paar Wildlederchapel bewegt sich zwischen 30 und 35 DM.

Etwas 10% des Leders, das in der ADA-ADA Schuhfabrik, Frankfurt a. M. verwendet wird, stammt aus den Vereinigten Staaten. Die monatliche Produktion soll von 60 000 auf 76 000 Paar erhöht werden. Im Laufe der kommenden Jahre soll die Produktion erhöht werden. Im 1923/24 wieder einen Durchschnittsverbrauch von 13 Paas Schuhen jährlich zu ermöglichen. Die Werke haben im Januar 1948 60 000 Paar Schuhe, davon mehr als die Hälfte in den Preislagen zwischen 34,30 und 35,80 DM hergestellt.

Produkt	in t
Pech	375 278
Terebinthol	205 528
Ein-Naphthalin	10 500
Naphthalin-Wärmepreßgut	14 777
Ein-Naphthalin	3 029
Anthracen (40%)	1 584
Anthracen-Rückstände	11 528
Phenol	2 265
Kresole und Xylene	4 882
Benzopyridin	8 003
Pyridin neuer Test	143
Ausgeföhrt wurden im Jahre 1948:	131
Imprägnieröl	17 487
sonstiges Teröl	60
Naphthalin-Wärmepreßgut	1 730
Ein-Naphthalin	397
Ein-Anthracen (40%)	452
Strahlener	400

Der Gesamtwert der Einfuhr betrug 118 Mill. \$, der Hauptteil ging in die Vereinigten Staaten. Aus Rohstoffen wurden 18 000 t Benzol für die Benzolproduktion gewonnen. Die Ammoniakproduktion erreichte 229 507 t.

Bei der Union Rheinische Braunkohlen-Kraftstoff AG in Wesseling bei Köln traf das erste eingeführte Rohöl (15 000 t) ein. Auch bei der Gleisberg-Benzin AG werden in den nächsten Tagen die ersten Oellieferungen der Shell AG in etwa gleichem Umfang erwartet. Mit der Produktion in Wesseling kann unmittelbar begonnen werden, weil dieses Werk mit eigenem Generator auf der Grundlage von Braunkohlenresten arbeitet. Nach einem stillgelegten Plan sollen die beiden Hydrier-Werke von April an monatlich je 20 000 t Rohöl zur Verarbeitung auf Benzin und Treiböl aufnehmen.

Die Grünfärbung und der Abraumbetrieb im Heimbühler Braunkohleerwer haben durch die günstige Witterung und die bessere Bereitstellung rollenden Materials in jüngerer Zeit erheblich gewonnen. Auch die Produktion des Schweröls konnte die Leistungsfähigkeit steigern. Wenn infolge der geringeren Zahl der Arbeit-

den ein einheitlicher, auf die verschiedensten Einzelteile aufsetzbarer Kasten kennzeichnet. Die ersten 20 Übergangswagen werden in Klara im Ruhrgebiet in Verkehr kommen.

Die Zweigniederlassung in Darmstadt der Miele-Werke AG in Gütersloh wurde aufgelöst.

In das Handelsregister des Amtsgerichts in Bielefeld wurde die Firma Werthe-Werk, Grabener & Wenzel GmbH in Wertherbach, Kreis Siegen, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Maschinen und hydraulischen Hebezeugen.

Die Lübecker Maschinenfabrik Niederegger hat die Maschinenherstellung wieder aufgenommen. Die Produktion ist ausschließlich für die Ausfuhr bestimmt, während für den Inlandsbedarf wegen der hohen Preise für Mandeln keine nennenswerten Mengen bereitgestellt werden.

Die bedeutendsten deutschen Modeschöpfer zeigten in Krefeld vor einem Kreis von Fabrikanten und Einzelhändlern ihre neuesten Modeschöpfungen für das Frühjahr und den Sommer. Einige dieser Häuser haben bereits Aufträge für die USA und die Schweiz verbuchen können.

Die amerikanische Zivilverwaltung dort Flugplätze München-Riem beabsichtigt, diesen Flughafen für den internationalen zivilen Flugverkehr auszubauen. Die Errichtung großzügiger Anlagen hat bereits begonnen, eine in Arbeit befindliche Rollbahn soll nach Fertigstellung der Landung ermöglichen. Die Finanzierung des Baus und die Unterhaltung der Anlagen liegt beim bayerischen Staat und der Stadt München. Wartung und Reparatur aller ausländischen Zivilflugzeuge wird von deutschen Fachkräften durchgeführt, auch der Wetterdienst ist mit deutschen Meteorologen besetzt.

Die Brauerolen in der Doppelsonne dürfen für den heimischen Bedarf wieder über 80% Stammwollgehalt herstellen, sofern die Genehmigung der zuständigen Landesbehörden vorliegt. Gleichzeitig erfolgte die zweite Freigabe von 10 000 t Gerste für Brauereien, nachdem die Ablieferungsquote für Getreide in Höhe von 1,75 Mill. t erfüllt worden ist.

Die ECA hat den Verkauf von spanischen Metallwaren im Werte von 10 Mill. Dollar zur Verfügung in Westdeutschland genehmigt.

Die Optik-Werk Oberpfalz GmbH in Cham/Bayern stellt als Spezialist Brillengläser her, die selbst bei stärkstem Temperaturwechsel nicht beschallen. Das Unternehmen konnte Exportaufträge aus allen Teilen Europas, sowie aus den Vereinigten Staaten und der Sowjetischen Union entgegennehmen.

Vom „Germer 88 Leichtmetall-Ski“ der in dieser Wintersport-Saison eingeführt wurde, wurden bereits 4000 Paar verkauft, davon ein Drittel im Ausland. Die Herstellerfirma Otto Fuhs in Mellmer/Weßfelden verhandelt mit Interessenten aus fast allen europäischen Ländern, aus dem Irak, Indien, den Vereinigten Staaten und Argentinien. Die Schweiz will den Ski für ihre Grosspiste einführen. Der Ski wird künftig in allen europäischen Fabriken gefertigt. Dabei kommt erstmalig das Manocieren, ein neues Verfahren der Oberflächenglättung von Massivmaterialien in Anwendung, das im Prinzip dem Einstrichen für Aluminium entspricht. Der Preis beträgt 75 DM je Paar.

Mit einem Stammkapital von 75 000 DM wurde in Wolzsch, im Mittelpunkt des bayerischen Hopfenanbaugesbietes, die Hallertauer Markt GmbH gegründet. Die Firma will Hopfenkommissionengeschäfte abschließen, die Lombardierung von Hopfengeschäften vermitteln und den Handel in Bedarfsgütern für den Hopfenanbau übernehmen.

Die Produktion der Zwirnerei Stillwieser betrug im Jahre 1948 248 t. Das entspricht einer Produktionsleistung gegenüber dem Vorjahre um 73,8 Prozent.

In den ersten Wochen nach Anlaufen des Zweijahresplans haben die Schwalbener Kleider-Werke ihr Quartalslohn bereits im Januar mit 40% die Tuchfabrik Malchow mit 49% und die Tuchfabrik Parchim mit 36% erfüllt.

Die vollkernige Schwefelsäure-straße „Druckfäden und Ehr“ in Elbitz wurde Ende des Jahres im Januar 1948 8540 t Schwefelsäure. Die Gesamtproduktion im Jahre 1948 belief sich auf 64 828 t gegenüber 52 325 t im Jahre 1947, 49,5% der Schwefelsäureproduktion wurde nach Thüringen, 63,7% nach Sachsen-Anhalt, 4,7% nach Sachsen und 2,6% nach Brandenburg geliefert.

Die Filmfabrik „Tropophon“ in Wernigerode produzierte im Monat Januar 1948 2000 qm Filme. Zur Zeit sind in der Firma 180 Angestellte beschäftigt.

In Höhe von DM 64.— für Verbraucher- und Haushaltsvorstände, DM 48.— für Ledige und Haushaltspartner, DM 32.— für Jugendliche unter 18 Jahren gewährt wird. Die Heimarbeiter, deren monatlicher Durchschnittsverdienst unter DM 25.— liegt, erhalten keine Beihilfe. Heimarbeiter, die mehr als DM 25.— verdienen, erhalten die Hälfte des für Ledige und Haushaltspartner verbleibenden Betrages, also DM 24.—. Halbtagesbeschäftigte erhalten die Hälfte der jeweils vorgesehenen Sätze. Die Überbrückungshilfe wird in zwei Raten bezahlt, die mit den üblichen Lohnzahlungen nicht verknüpft sind. Der Zeitpunkt bleibt dem Betriebe überlassen. Anspruchsberechtigt sind für die 1. Rate die am 1. Februar Beschäftigten und für die 2. Rate, die am 1. April Beschäftigten.

Ostzone

Der Betrieb eine Auflage über 13 000 t Stahlbetonfertigteile, was einer 30prozentigen Kapazitätsausnutzung entspricht.

Das Braunkohlenkombinat Nachterstedt förderte 1948 über 4 Mill. t Kohle. Die Nachterstedter Beikettfabriken erzeugten 1948 875 000 t Beikette. Im Jahre 1949 soll die Beikettenerzeugung auf 910 000 t erhöht werden.

Das neue Wälzwerk entsteht zur Zeit in der ehemaligen Lokomotivwerkstatt des Reichsbahnausbesserungswerkes Kirchmöser. An den Bauarbeiten sind mehrere Betriebe aus Brandenburg (Elevöl) beteiligt. Zwei Wälzstraßen trafen aus der Sowjetunion ein.

Die vollkernigen Betriebe Lohse (Lokomotive- und Waggonbau) in Görlitz haben in ihren angeschlossenen Werken für das laufende Jahr ein Produktionsprogramm aufgestellt, das den Bau von 48 D-Zug-, Personen- und Spelawagen, 35 Güterwagen, 180 Kippwagen sowie die Herstellung von Drehgestellen im Wert von 2,98 Mill. DM vorsieht. Weitere 12 Mill. DM soll der Wert der in Aussicht genommenen Reparaturen erreichen.

Das Elektro-Motorenwerk Wernigerode, das 1947 im Betrieb übernommen wurde, hat bisher 10 000 Elektromotoren und zwar ausschließlich für den Bedarf der Maschinenfabriken der sowjetischen Besatzungsmann, hergestellt.

Das Eisenwerk BMW-Werk wird gegenwärtig auf die Fertigung eines neuen Personenwagenmodells umgestellt. Die Produktion dieser Wagen soll Ende dieses Monats voll anlaufen. Rund 4500 Arbeiter beschäftigt das Werk.

Die Nilles-Werke in Chemnitz lieferten im Januar 16 große Werkzeugmaschinen an Jugoslawien. Die Gesamtproduktion an Maschinen belief sich im Januar auf rund eine Million DM-Wert (Ost).

Die vollkernige Zellstoff- und Zellwoll-Werk in Wittenberg erzeugte im Januar 1948 88 t ungeschlachten Zellstoff, 17 t geschlachten Zellstoff, 20 t Holzspanmasse und 18 t Strahlstangens.

Die vollkernige Beleuchtungs-glaschmelze „Ostglas“ in Bischofswerda im Kreis Bautzen hat in der letzten Woche für 10 000 Dollar Beleuchtungsgeräte nach Dänemark geliefert. Für Holland befindet sich zur Zeit ein Auftrag über Lieferungen im Werte von 10 000.— holländischen Gulden in Arbeit.

Das Chemiewerk Leuna hat für 1948 eine Produktionsauflage von 180 000 t Stickstoff erhalten. Die Erzeugung von Ammoniak soll, da als einziges synthetisches Düngemittel zur Zeit im Leunawerk hergestellt wird, so in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht werden. Etwa die Hälfte des in Leuna gewonnenen Ammoniaks geht zur Weiterverarbeitung an die Werke in Wolfen und Bitterfeld.

Die Sapotex-, Fettsäure- und Farbstoffwerke in Chemnitz stellen gegenwärtig in einer Beihilfungsanlage monatlich 80 — 100 t „Bozonat“ her, einen von ihnen entwickelten Gerbstoff. Die Erweiterung auf monatlich 200 t ist vorgesehen. Gemäß dem Zweijahresplan sollen die sogenannten Werke und das Werk Wolfen je 1000 t jährlich herstellen. Bisher mußten rund 2000 t Gerbstoff jährlich in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands eingeführt werden.

Der Gerbstoff Bozonat, der dem von IG-Farbenkonzern entwickelten synthetischen Gerbstoff in manigfacher Hinsicht überlegen sein soll, kann allein in Verbindung mit Naturgerbstoffen verwendet werden. Er garantiert eine gute Gerbstoffqualität, ein vorteilhaftes Gewichtsverhältnis zwischen Rohhaut und Leder und eine hohe Gerbstoffausbeute.

Das Hydrarwerk Berlin, einst die größte Spezialfabrik für elektrische Kondensatoren Deutschlands, mit einer Belegschaft von 1900 Mann in Berlin und 100 Mann im ehemaligen Tochterbetrieb Freiberg (Sachsen) wurde realisiert demontiert und das Freiberg Werk entzogen. Die in den Westsektor von Berlin fliegende Fabrik mit einer Belegschaft von 400 Mann hat sich einen Maschinenpark aufgebaut, der mit etwa 30% an den Vertriebsstand anknüpfen kann. Hergestell werden Papier- und Elektrolytkondensatoren für die Strahlrohr-, Fernstudien- und Röntgentechnik, sowie Hochspannungskondensatoren.

Die Produktion der Zwirnerei Stillwieser betrug im Jahre 1948 248 t. Das entspricht einer Produktionsleistung gegenüber dem Vorjahre um 73,8 Prozent.

In den ersten Wochen nach Anlaufen des Zweijahresplans haben die Schwalbener Kleider-Werke ihr Quartalslohn bereits im Januar mit 40% die Tuchfabrik Malchow mit 49% und die Tuchfabrik Parchim mit 36% erfüllt.

Die vollkernige Schwefelsäure-straße „Druckfäden und Ehr“ in Elbitz wurde Ende des Jahres im Januar 1948 8540 t Schwefelsäure. Die Gesamtproduktion im Jahre 1948 belief sich auf 64 828 t gegenüber 52 325 t im Jahre 1947, 49,5% der Schwefelsäureproduktion wurde nach Thüringen, 63,7% nach Sachsen-Anhalt, 4,7% nach Sachsen und 2,6% nach Brandenburg geliefert.

Die Filmfabrik „Tropophon“ in Wernigerode produzierte im Monat Januar 1948 2000 qm Filme. Zur Zeit sind in der Firma 180 Angestellte beschäftigt.

In Höhe von DM 64.— für Verbraucher- und Haushaltsvorstände, DM 48.— für Ledige und Haushaltspartner, DM 32.— für Jugendliche unter 18 Jahren gewährt wird. Die Heimarbeiter, deren monatlicher Durchschnittsverdienst unter DM 25.— liegt, erhalten keine Beihilfe. Heimarbeiter, die mehr als DM 25.— verdienen, erhalten die Hälfte des für Ledige und Haushaltspartner verbleibenden Betrages, also DM 24.—. Halbtagesbeschäftigte erhalten die Hälfte der jeweils vorgesehenen Sätze. Die Überbrückungshilfe wird in zwei Raten bezahlt, die mit den üblichen Lohnzahlungen nicht verknüpft sind. Der Zeitpunkt bleibt dem Betriebe überlassen. Anspruchsberechtigt sind für die 1. Rate die am 1. Februar Beschäftigten und für die 2. Rate, die am 1. April Beschäftigten.

Britische Zahlungsbilanz überraschend gut

(Von uns Londoner Korrespondenten)

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten jährlichen Bericht des Statisticians Sir Stafford Crisp über die Lage der britischen Volkswirtschaft wird ausgeführt, daß das erreichte Gleichgewicht der Handelsbilanz mit der Gesamtwelt ein neues Nationalökonomisches Überraschungsgleichgewicht sei. Mit diesem Gleichgewicht um den Wiederaufbau ein hoffnungsvoller Punkt angeht. Noch nicht aber sei ein riesiger Dollardefizit ausgeglichen, das die größte Gefahr für die britische Wirtschaft bedeute. Wenn auch viele Zahlen das Berichts als launigen Statistiker und beherrschenden Erklärer bereits bekannt geworden sind, so vermittelt ihre Zusammenfassung doch eine Übersicht über das Gesamtbild und manche Einzelheiten und setzt die Leistungen und Aussichten der Volkswirtschaft auf das Gesamtbild in zweifelslosiger Klarheit.

Der 63 Seiten lange Bericht hebt hervor, daß die Regierung bis zum Dezember 1948 mit einem Defizit von 202 Mill. Pfund Sterling rechnete, daß aber voraussichtlich aus der Ende Juni abschließenden Dreimonatsperiode ein Überschuß von 15 Mill. Pfund Sterling herauszubauen werde. Das bedeutet gegenüber der Lage am vorletzten Jahresende eine große Überraschung.

Der Bericht besagt weiterhin: „Die hervorstechendste Tatsache ist, daß ungeachtet einer beträchtlichen Steigerung der Importe die Zahlungsbilanz sich gegenüber dem Vorjahr als merklich verbessert hat. Besonders wertvoll ist die Steigerung um 100 Mill. Pfund Sterling des Warenverkehrs. In dem Bericht wird, insbesondere was die Rückgänge von 100 Mill. Pfund Sterling des Warenverkehrs im Vergleich mit dem letzten Jahr anbelangt, hervorgehoben, daß die Zahlungsbilanz im Januar und Februar sich gegenüber den Vorjahresmonaten sehr verschlechtert hat.“

Der Bericht erklärt ferner, daß alle Programme für 1949 eine angemessene nordamerikanische Hilfe voraussetzen. Diese könne aber nur vorübergehend sein, so daß alle Pläne für die spätere Zeit hauptsächlich die vollständige wirtschaftliche Selbstständigkeit als Ziel haben müssen. Die Zusammenarbeit mit den übrigen Marshall-Plan-Ländern müßte aufricht erziehen und ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit den übrigen Teilen des britischen Commonwealth müßte verstärkt werden.

Sir Stafford Crisp stellt dann fest, daß Großbritannien sobald als möglich wirtschaftlich eine Hilfe auskommen müsse. Hauptaufgaben von Produktion und Export seien dabei: 1. Erhöhung der Ausfuhr nach Kanada und den Vereinigten Staaten, 2. Steigerung der Produktion, besonders von Kohle, Stahl, Textilien und landwirtschaftlichen Produkten, 3. Senkung der Güterpreise, besonders für Exportwaren, bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität, 4. Scharfe Bekämpfung der Inflation und Vermeidung höherer Lebenshaltungskosten.

Ferner wird ein langfristiges Finanzprogramm für 1949 vorgeschlagen: 1. Entwicklung der Zweisäule, in denen Dollarerlöse gesammelt werden können, wie Landwirtschaft und Chemie, 2. Ausbau der Dollarverdienenden Zweige einschließlich Mineralerzeugung, 3. Einstellung der Einfuhr aus Dollarländern auf andere, 4. Entwicklung der kolonialen Gebiete, um Dollar zu sparen, und 5. Unterstützung der Länder des British Commonwealth in ihren Bemühungen um eine Verminderung des Dollardefizits. „Unser Ziel“, so heißt es in dem Bericht, „ist nicht der Aufbau einer Nichtdollarwelt, aus der nur gegen Dollar bezahlbare Waren im steigendem Maße und schließlich ständig ausgeschaltet werden. Wir wollen nur unsern Teil mit dem Dollarraum verbinden, um die Grundlage für eine normale Weltwirtschaft zu schaffen.“

Die Reduzierung und Ausschaltung des Defizits im Zahlungsbilanz mit der weichen Hand, ist nach der großen Senke bis zum Jahre 1952, in dem die Marshallhilfe endet und in dem Großbritannien wieder ohne fremde Hilfe auf stehen können, die erste große Aufgabe. Erst wenn dieser Fehler beseitigt ist, werden Großbritannien Vorsorge und sein Übersehen im Hinblick auf die gesicherten Anzeichen sein. Angesichts des Aktivüberschusses des letzten Quartals und der fast phänomenal guten Exportentwicklung im Januar und Februar sind die Zahlungsbilanzrechnungen sehr verschlechtert worden.

Die Berechnungen und Pläne gehen davon aus, daß Großbritannien in die

sem Jahr an Marshall-Hilfe 240 Mill. Dollar erhält, was noch nicht feststeht, so daß Änderungen möglich werden können, und daß die monatliche Zusammenarbeit zum Ziele führen wird. In dem Bericht wird die Kohlenförderung für dieses Jahr mit 215-220 Mill. Tonnen gegen 238 im Jahre 1948 angenommen, die Kohlenzufuhr einschließlich Düngemittel mit 17-20 Mill. t gegen 14 Mill. t, die Stahlproduktion mit 15N - 15 1/2 Mill. t gegen 14 1/2 Mill. t, die Ausfuhr von Fertigstahl mit 1,6 gegen 1,45 Mill. t, die Herstellung von Baumwollstoffen mit nur 3 Mill. gegen 1,9, die von kunstseidenen Stoffen mit 170 Mill. gegen 200, die von Wollestoffen mit 280 gegen 207, die Ausfuhr von Baumwollbelegungen mit 1 Mill. gegen 700 Mill. t und die von Wollebelegungen mit 27 gegen 76 Mill. t.

Die Exporterlöse werden nicht so hoch einsteuert wie im Vorjahr, aber zum Teil doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Kartoffelreste 80 Mill. t gegen 1,8 Mill. t im Vorjahr und 4,9 Mill. t vor dem Kriege, Zuckererlöse 5,5 gegen 4,3 bzw. 2,7 Mill. t. Die militärischen Ausgaben im Ausland stiegen im ersten Halbjahr 1949 mit 43 Mill. Pfund Sterling zu Lasten der Zahlungsbilanz gegen 50 Mill. in der zweiten Hälfte des Vorjahres und 94 in der ersten. Die Ausgaben für Deutschland konnten dabei auf 7 Mill. Pfund gegen 22 bzw. 80 Mill. Pfund gesenkt werden. Die gesamten Ausgaben der Regierung im Ausland werden für erste Halbjahr auf 96 Mill. Pfund Sterling geschätzt gegen 37 bzw. 22. Die unverschuldeten Posten der Zahlungsbilanz sollen jedoch bis zum Ende 1948/49 auf 51 % im Jahr 1948. Man befürchtet gewisse Schwierigkeiten für die Ausfuhr, weil einigen Zweigen Materialien fehlen, viele Länder die Einfuhr beschränken, die britische Preise für einige Märkte zu hoch sind und der Wettbewerb immer stärker wird.

England muß Anleihe an Südafrika zurückzahlen

Die südafrikanische Regierung hat wissen lassen, daß sie eine teilweise Zurückzahlung der 60 Mill. Goldanleihe in Pfund Sterling von Großbritannien verlangen wird. Nach dem Anleihevertrag kann Südafrika dies fordern, wenn Südafrika monatliche Goldentkäufe auf

weniger als 100 Mill. gefahren sind, was der Fall ist. Im Hinblick auf die Entwicklung der Gold- und Pfundreserven Südafrika war in London mit diesem Schritt gerechnet worden.

Ferner wird bekannt, daß die von einigen südafrikanischen Städten gewünschten Pfund-Anleihen nicht in Frage kommen. Eine andere Frage ist, ob die südafrikanische Regierung den Städten aus den zurückzubehaltenden Pfundtrüben Anleihen gewähren wird. Es wird dabei betont, daß Großbritannien auf einen Ausbau der Goldförderung in Südafrika, einschließlich des Wertes und man sich dabei im Klaren ist, daß Kapitalinvestitionen notwendig werden.

Einkung über britisch-ägypt. Handelsabkommen

Die Verhandlungen über ein Handels- und Zahlungsabkommen zwischen Großbritannien und Ägypten, die sich sehr langsam hinzuziehen haben, haben nach einer Mitteilung des ägyptischen Finanzministeriums in allen Punkten zu voller Übereinstimmung geführt.

England kauft Uranerze auf

London, nach einer Mitteilung des Versorgungsministeriums wird England in den nächsten 10 Jahren sämtliche in britischen Weltreich abgebauten Uranerze zu einem Preis von 13 sh 3 Pence DM Dollar ankaufen. Außerdem sollen zur Ausbeutung lohnender Uranerzkommen Kapitalien zur Verfügung gestellt werden.

Wochenhandelsbilanz

Es liegt wegen der Schiffsahrt, sondern auch wegen der elektrischen Energie, die hier anfallen wird, von großer Wichtigkeit. Die vorgeschlagenen Werke

Die Gewerkschaft der Vereinigten Elektroarbeiter betont, daß es in den Vereinigten Staaten mehr als 5 Mill. Arbeitslose gebe. Der Washingtoner Vertreter betonte in einer Pressekonferenz die Wichtigkeit der von Seiten der Regierung vorgeschlagenen Schätzungen, die die Zahl der Arbeitslosen mit 3 Mill. anzugeben. Die Gewerkschaften seien jedoch nicht der Ansicht, fügte er hinzu, daß in den Vereinigten Staaten eine Depression begonnen habe. In einem Brief an Präsident Truman hat die Gewerkschaft ein Sofortprogramm für öffentliche Arbeiten gefordert, um das ernsthafte Problem der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Öffentliche Ausgaben und Privatwirtschaft

Der herrschende Glaube, daß übermäßige staatliche Ausgaben gegenüber der Produktion in der nationalen Produktion, den Beschäftigungsstand und die Einkommen zu vermindern, sei ein Irrtum, erklärte „National Association of Manufacturers“ in einer Studie über öffentliche Ausgaben und Privatwirtschaft. Die Studie führte aus, daß der Umfang der Staatsausgaben in keiner zureichenden Verbindung mit dem Geiz der Produktion der Volkswirtschaft oder der Höhe der Einkommen steht, ausgenommen wenn diese Ausgaben noch gering sind, um die Wirtschaft als Ganzes zu befeuern, wie es im Kriege der Fall war. Eine wesentliche Steigerung der öffentlichen Ausgaben könne vermutlich die nationale Produktion nicht gegen einen Rückschlag auf dem privaten Sektor der Wirtschaft, der in erhöhtem Maße notwendig ist, um die Ausgaben zu bewahren zu können, schützen. Die Studie kommt zu dem Schluß, daß gerade erhöhte Steuern einen depressiven Einfluß auf die Wirtschaft haben, während Steuerermäßigungen immer befeuert wirken.

Sorgen der Stahlindustrie

Es sieht gegenwärtig so aus, als ob die Stahlleute in den Vereinigten Staaten noch eine Menge Kopfschmerzen bekommen werden, bevor dieses Jahr viel über wird, heißt es in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Iron Age“. Während der zweiwöchigen Kohlenarbeiterstreik die Stahlherstellung nicht beeinträchtigen wird, legt der Führer der Bergarbeitergewerkschaft John L. Lewis den Grundstein für weitere Überraschungen im Juli dieses Jahres und die Stahlarbeiter bereiten sich auf einen

Ausfuhrüberschuß halbiert

Der Ausfuhrüberschuß der USA 1948 betrug nach neuesten Angaben des US-Handelsministeriums 6,3 Mrd. Dollar gegen 11,2 Mrd. 1947. Der Rückgang des Ausfuhrüberschusses entspricht einem Rückgang der Ausfuhr um 3 und einer Steigerung der Einfuhr um 1 Mrd.

Aussichten der Flugausrüstung

Die Nachkriegsentwicklung der amerikanischen Flugausrüstung war außerordentlich ungenügend, so daß die Wiederaufrüstungsprogramme der amerikanischen Luftwaffe für die meisten Unternehmen die letzte Rettung bedeutete. Im Jahre 1947 beliefen sich die Aufträge für die Flugausrüstung auf nur 40 Mill. Dollar; Privateaufträge und Exportgeschäfte wurden fast gar nicht ausgeführt und auch seitens der Handels-Transport-Linien sowie der Passagier-Verkehrsunternehmen gingen die Aufträge beträchtlich zurück. Dennoch sind jedoch der Industrie mindestens zwei, wahrscheinlich aber mehrere Jahre gewinnbringende Geschäfte gesichert. Es wird angenommen, daß die „Re-Expansion“ der Produktionsstätten sich bis Ende gegen 1950 hinziehen wird. Nachdem bereits im Jahre 1948 der Umsatz sprunghaft auf 1 Mrd. Dollar gestiegen war, dürfte sich bis zum Jahre 1950-51 die Auftragshöhe bis auf 3 Mrd. Dollar steigern, und dann umkehren auf diesen Höhe verharren.

Es ist eine zunehmende Abhängigkeit von der amerikanischen Flugausrüstung von der Regierung festzustellen. Alle neuen Untersuchungs- und Forschungsarbeiten bedürfen der Unterstützung der Regierung, kein Unternehmen riskiert es, ein neues Modell auf eigene Faust heranzubringen, da vermutlich keinerlei Absatzmöglichkeiten dafür be-

in Luxemburg. Von den luxemburgischen Bauvorhaben, über die bisher ziemliches Dunkel herrschte, gab der luxemburgische Eisenbahn- und Wiederaufbau-Minister, Schaffner, in der Kammer entsprechende Erklärungen ab und legte anschließend die Projekte zur Einsicht auf den Tisch des Hauses. Die Pläne sind über das Stadium des Versprechens hinaus; sie wurden von der „Société des Etudes Hydro-Electriques“, der ebenfalls belgische, französische und schweizerische Sachverständige beigegeben worden waren, ausgearbeitet.

Die Stauewerk-Projekte von Rosport und Inwern sind fertiggestellt, es könnte durchgeführt werden, daß ihre Ausführung unter der Marshall-Hilfe ist.

Große Baupläne Luxemburgs

Die Gasversorgung des Landes soll durch den Bau einer Groß-Kokerei sichergestellt werden. Sie dürfte im Süden des Landes, im Industriegebiet, errichtet werden, weil dort die größten Koks-Vorkommen liegen. Von den Nebenprodukten kann, außer Ammoniak-Sulfat und Benzol, der gesamte Teerbedarf Luxemburgs, etwa 5000 Tonnen, gewonnen werden. Der Bau der Kokerei, einschließlich Installation und Netze, wird auf 250 Millionen Franken geschätzt.

Andere Projekte hat die Regierung vorgesehen, so die Elektrifizierung der luxemburgischen Eisenbahnen, den Bau einer Eisenbahnlinie Luxemburg - Remich - Saar, verschiedene Autostraßen, die Schiffbarkeit der bis jetzt nicht schiffbaren Gewässer sowie die Vergrößerung des Flughafens.

Bau einer Groß-Kokerei

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Keine Angaben gemacht werden

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our

Über die Finanzierung des großen Staues-Projekts an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

5 Millionen Arbeitslose in USA?

Ihrer größten Kampf für die soziale Sicherheit und die Pensionen vor.

425.000 streiken

Durch einen Ansturm von 425.000 Bergarbeitern in den Bergwerken östlich des Mississippi ist die Kohlenproduktion der Vereinigten Staaten erheblich gefallen. Ebenfalls sind 54.775 Eisenbahnarbeiter ohne Arbeit. Der Streik ist durch den Präsidenten der Bergarbeiterunion John L. Lewis als Protest gegen die Ernennung von Hanes Boyd zum Direktor des Bergwerkbüros ausgerufen worden.

Riesengewinn bei General Motors

New York. Die General Motors Corporation wies 1948 einen Reingewinn von 440,5 Mill. Dollar aus gegenüber 267,0 Mill. im Jahr 1947.

Eine Million Dollar für Uhrenfabrikation

Washington. Die General Electric Instrument Corporation in New York will 1 Mill. Dollar für die Uhrenfabrikation in Großbritannien investieren. Die Export-Importbank ist gewillt, die Umwandlung der bestehenden Güterkurse in Dollar zu unterstützen. Es wäre dies die bisher größte Transaktion, für die eine Währungsagentur gegeben werden soll.

Zwei Milliarden Dollar für Investitionen im Ausland

Washington. In einem Bericht der „National Association of Manufacturers“ an die OWB wird erklärt, daß nach 1948 rund 2 Mrd. Dollar amerikanische Privatkapital unter günstigen Bedingungen jährlich im Ausland investiert werden könnten, ohne daß dadurch die Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft beeinträchtigt oder die amerikanischen Preisniveaus erhöht würden.

Osterreichische Glasindustrie wird exportieren

Das Ministerium für Wirtschaftspolitik befaßt sich mit Arbeiten für den Ausbau verschiedener Werke der österreichischen Glasindustrie. Die Kapazität der Betriebe soll derzeit erhöht werden, daß der chemische Bedarf gedeckt werden kann und darüber hinaus auch Exporte an Glasprodukten durchgeführt werden können. Österreich verfügt derzeit über 15 Glasbläser, die sich mit der Herstellung von überwiegender hochwertigen Glas befassen, das früher hauptsächlich aus der Tschechoslowakei importiert werden mußte. Flachglas wird für den Inlandsbedarf genügend erzeugt, der erste große Bedarf, der nach dem Kriege zu decken war, konnte befriedigt werden. An erster Stelle der österreichischen Glasindustrie steht die Hohlglasindustrie mit einer Jahreskapazität von über 40.000 Tonnen. Der Bedarf des Landes ist an weissem Hohlglas gedeckt und es besteht im Augenblick eine Absatzlücke. Man bemüht sich zwar um einen größeren Export für Hohlglas, ist aber nicht allzu zuversichtlich, hingegen bestehen günstigere Aussichten für die Ausfuhr von geschliffenen Hohlgläsern. Man erwägt derzeit die Errichtung einer Kristallglasfabrik, um den Werken genügend Rohglas zur Verfügung zu stellen. Ebenso wird ein Ausbau der Betriebe für die Herstellung von Beleuchtungsglas befürwortet, da die Werke nur einem Bruchteil des Bedarfs zu decken vermögen. Man hofft auch auf günstigen Absatz im Ausland. Zu erwähnen wäre noch die Errichtung einer Hohlglas-Fabrik in Linz, die eine größere Kapazität erhalten soll, um auch exportieren zu können. Damit wird das benötigte Rohglas eingeführt und in Osterreich selbst geschliffen.

Fast 1 Million Dollar Bodenschrot

Trotz der vielen Importbeschränkungen des Auslandes konnte die österreichische Bodenschrotproduktion im Jahre 1948 für 945.000 Dollar Bücher, hauptsächlich wissenschaftliche Werke, im Ausland absetzen. Im einzelnen gingen die Exporte: Dollarblock für 140.000 Dollar, Deutschland 110.000, Holland 110.000, Schweiz 100.000, Italien 100.000, England und Dänemark 80.000, Belgien 45.000 Dollar. Die in der russischen Einflussphäre liegenden Länder nahmen für etwa 130.000 Dollar österreichische Bücher ab. An erster Stelle steht hier die Tschechoslowakei mit 45.000 Dollar, an letzter Rumänien mit 100.000 Dollar.

Ausfuhr nach der Doppelzone

Vor kurzem hat die JEFA etwa 5,3 Mill. Dollar für die Einfuhr österreichischer Waren nach der Doppelzone bereitgestellt. Es handelt sich um Waren, für welche zwar Kontingente im Abkommen mit Osterreich festgelegt sind, deren Bezahlung aber im Jahresimportplan keine Deckung findet. Dieses Sonderbudget gilt für das erste Halbjahr 1949 und soll, wie verläutet, noch einmal ergänzt werden. Im einzelnen handelt es sich um den Export folgender Waren nach der Doppelzone: Papierzeugwaren 1 Mill. Dollar, Wirkwaren 400.000, Stämme und Hüte 700.000, Holzsaagspäne 400.000, Werkzeugstahl 500.000, Schweißdrähte 500.000, Verpackungsmaterial 500.000, Maschinen und Maschinenbestandteile 500.000 Dollar.

Keine Kugelschreiber für Weibsel

Die Osterreichische Nationalbank gab bekannt, daß die Weibsel, die mit Kugelschreibern unterzeichnet sind, vom Export bei der Nationalbank ausgeschlossen ist. Die Nationalbank ist der Ansicht, daß sich von so gefertigten Unterschriften leicht Abdrücke und Fälschungen herstellen ließen, außerdem sei die Schrift wenig lesbar.

Elektrisches Glasschmelzen

In der Schweiz und in Frankreich wurde während des Krieges das elektrische Glasschmelzverfahren, bei dem die Schmelzhitze dadurch erzeugt wird, daß ein elektrischer Strom durch die Glasmasse geschickt wird, industriell weitgehend entwickelt und genutzt. Glas ist zwar im festen Zustand ein ausgezeichnetes Isolator, es wird jedoch leitend, wenn die Temperatur auf den Erweichungspunkt erhöht wird; bei 1200° C besitzt gewöhnliches (Sodaalkali-) Glas nur noch einen elektrischen Leitungsverstand von ungefähr 5 Ohm/cm.

Die meisten früheren elektrischen Schmelzverfahren, bei denen das Glas (wie ein Metallrohr) als Widerstand benutzt wurde, müßigten, weil die Elektroden das Glas verunreinigten, vor allem bei unzulänglicher Verbindung mit dem geschmolzenen Glas. Schmelzöfen, in denen diese Schwierigkeit teilweise beseitigt ist, sind jedoch in Norwegen und Schweden schon seit 20 Jahren in Betrieb. Die Fortschritte waren indes allzusehr gering. Bis 1938 der Schweizer Ingenieur E. V. Borel Elektroden aus Graphit verwendete. Die zur Verwertung dieser Erfindung gegründete S. A. Electroverre Rumint stellt seit 1939 handelsübliches, auf elektrischem Wege geschmolzenes Fensterglas unter Verwendung von Tafelglas-Ziehmaschinen nach dem System Focault her. Glasqualität und Energieverbrauch waren zunächst allerdings nicht sehr befriedigend. Zum Schmelzen von 1 kg Glas waren 4 kWh Energie erforderlich. In den Kriegsjahren wurden jedoch bedeutende Verbesserungen erzielt. Im August 1948 erarbeitete der Betrieb mit zwei Focault-Maschinen, die täglich 24 t Glas von ausgezeichnete Qualität liefern. Der Energieverbrauch hatte sich auf 1,7 kWh je kg vermindert, und es wurde Tafelglas in Blöcken von 1/2 bis 7 mm hergestellt. Von Romont aus übernahmen andere Schweizer Glasbläser das neue Verfahren; heute erhalten 18 Schmelzöfen damit.

Borel Patent würde über für Länder, die auf Wärmekraftwerke angewiesen

Borel Patent würde über für Länder, die auf Wärmekraftwerke angewiesen sind, von besonderem Interesse sein. Die Glasindustrie in Norwegen und Schweden, die noch die alte Methode der elektrischen Glasschmelzung anwenden, wollen jetzt zum Borel-Verfahren übergehen. In Italien ist es bereits weitgehend in Gebrauch. Auch in Belgien und Spanien bestehen einige Anlagen dieser Art. Diese Länder sind allerdings meistens begünstigt, sie die über billige Wasserkraftenergie verfügen.

Die Glasfabriken in Norwegen und Schweden

Die Glasfabriken in Norwegen und Schweden, die noch die alte Methode der elektrischen Glasschmelzung anwenden, wollen jetzt zum Borel-Verfahren übergehen. In Italien ist es bereits weitgehend in Gebrauch. Auch in Belgien und Spanien bestehen einige Anlagen dieser Art. Diese Länder sind allerdings meistens begünstigt, sie die über billige Wasserkraftenergie verfügen.

Die Glasfabriken in Norwegen und Schweden

Die Glasfabriken in Norwegen und Schweden, die noch die alte Methode der elektrischen Glasschmelzung anwenden, wollen jetzt zum Borel-Verfahren übergehen. In Italien ist es bereits weitgehend in Gebrauch. Auch in Belgien und Spanien bestehen einige Anlagen dieser Art. Diese Länder sind allerdings meistens begünstigt, sie die über billige Wasserkraftenergie verfügen.

Süddeutscher Spinnweber-Verband G.m.b.H.

Stuttgart z. Zt. Wendlingen (Neckar)

Spinnereien
Webereien
Bleichereien
Färbereien
Druckerei



Die industrielle Entwicklung Pakistans

Nach 13 Monaten Unabhängigkeit, während denen Pakistan, das zu Beginn durch den ausschließlich landwirtschaftlichen Charakter des ihm zugefallenen Gebietes stark behindert war, beginnt die lokale Produktion, die bisher niemals die Stufe des handwerklichen überstritten hat, sich zu industrialisieren. Es ist sogar schon möglich, eine Bilanz aus dem ersten durchgeführten Verwirklichungen auf diesem Gebiete zu ziehen.

Drei Tatsachen veranschaulichen das fast völlige Fehlen einer Industrie in Pakistan:

1. Die einzigen Fertigprodukte, die exportiert wurden, waren Sportartikel.
 2. Obwohl fast 1/3 der Just-Weißproduktion von Pakistan geliefert wurde, besaß es nur eine einzige Fabrik.
 3. Von 20 Millionen Baumwolle, die das neue Dominion zählte, waren lediglich 20.000 für Arbeiter.

Es war auch eine der ersten Sorgen der Regierung, die Grundlagen zu einer Industrie-Politik zu schaffen, die es ermöglicht, die natürlichen Hilfsquellen des Landes richtig auszunutzen.

Die ersten Ergebnisse

Fast ein Jahr, nachdem die Industrie-Politik Pakistans festgelegt worden ist, berichtet die meisten ausländischen Beobachter, daß der Kapitalzufluß, der dazu bestimmt ist, die nationale Wirtschaft zu betreiben, geringer gewesen ist, als offizielle Kreise erwarteten. Man sagt, daß seitens des amerikanischen Kapitales eine starke Zurückhaltung zu verzeichnen gewesen ist. Die Menschen sind wenig durch die Tradition mehr dazu geneigt, Gelder anzuhäufen (die Zahl der Bankspendungen hat stark zugenommen), wie in Geschäften oder Immobilien anzulegen, als damit eine industrielle Teilhaberschaft zu erwerben.

Aber trotz der ungewöhnlichen Zurückhaltung des Kapitals konnten wesentliche Fortschritte bereits auf dem Wege der Industrialisierung verzeichnet werden. Wenn diese Fortschritte nicht schneller erfolgt sind, so schreiben die Beobachter dies nicht einem Kapitalmangel an, sondern den Schwierigkeiten, überhaupt Material im Ausland zu erwerben.

Anschließend folgt eine Übersicht der bisher erzielten Ergebnisse:

Jute
 Ost-Bengalen kann jährlich 6-7 Millionen Ballen Jute produzieren. Bisher wurde Jute fast ausschließlich

auf indischen Gebiet gehandelt, denn Bengalen besaß nur 20 Produktionszentren von einer Gesamtkapazität von 2.000.000 Ballen. Im Juni d. J. werden jedoch 17 neue Pressen aus Großbritannien und von 2 Millionen Ballen in Betrieb genommen. Noch vor Ende des Jahres werden vermutlich zwei neue Fabriken errichtet werden, die es ermöglichen, Jutezerbe und Verzugsstoffe in Pakistan selbst herzustellen.

Baumwolle

Die Jahresproduktion von Baumwolle beträgt durchschnittlich 1.200.000 Ballen. Die 12 bestehenden Fabriken haben eine Monatkapazität von 7.500.000 Yards Gewebe und 300.000 lbs Garn, was lediglich 1/5 des Eigenbedarfs beträgt. Ein 18-Jahresplan sieht die Errichtung von 2 1/2 Millionen Spindeln vor. Ab Ende 1946 soll die Zahl der in Betrieb stehenden Spindeln 45.000 übersteigen, womit zu diesem Zeitpunkt die sogenannte Baumwollindustrie verdoppelt sein wird. Im Staat von Bagawalpur ist eine Fabrik mit 21.000 Spindeln fast fertiggestellt und wird in wenigen Monaten mit der Arbeit beginnen. Eine weitere Fabrik mit 15.000 Spindeln in Karachi gebaut. Maschinenbestellungen sind nach Großbritannien und den USA in Auftrag gegeben worden, und Angebote französischer, italienischer und tschechoslowakischer Maschinen werden zur Zeit geprüft.

Wolle

Pakistan produziert noch jährlich 20,5 Mill. lbs. Wolle. Außerdem führt es 8 Mill. lbs. in Wollen ein. Die örtlichen Handwerker, die Teppiche und Decken herstellen, ziehen 2 Millionen, aber es existiert nur eine einzige Spinnerie mit 2.000 Spindeln. Auch hier hat die Regierung die Errichtung von fünf Spinnerien beschlossen; zwei in Punjab, eine in der Provinz, die an den Nord-Westen grenzt, eine in Sind und eine in Belutschistan. Auch eine Wollweberlei soll ins Leben gerufen werden und eine Gesellschaft wurde bereits gegründet, die in Zusammenarbeit mit dem lokalen Beschäftigten in der Wolle, die Qualität des einheimischen Handwerks zu steigern und im Namen der lokalen Produzenten, die bisher oft von Zwischenhändlern benachteiligt wurden, Handelsverträge abzuschließen.

In der Textilbranche wurde weiterhin in Karachi eine Gesellschaft gegründet, die über ein Kapital von 15 Mill. Rupies verfügt.

Frankreich: Problematik der Agrarpreise

Die rückläufige Bewegung der Preislandwirtschaftlichen Produkte, die im September des Vorjahres einsetzte, hat sich in den ersten Monaten 1948 beschleunigt. Sie machte sich zuerst beim Gemüse bemerkbar, wirkte sich später aber auch auf die Preise für Schweine und Hühnerfleisch, sowie für Fleisch und Butter aus.

Die Industriepreise stiegen zuerst weiter an, so daß sich die Spanne zwischen den Agrarpreisen und den Preisen der Industrieprodukte noch vergrößerte. Um zu zeigen, welches Ausmaß der Preisrückgang im Sektor Landwirtschaft angenommen hat, genügt es anzuführen, daß der Preis der Kartoffeln vom Februar 1948 auf den gleichen Monat 1949 um nicht weniger als 50% (von 19,4 auf 9,1 Fr.) gesunken ist. Bei einigen Getreisernten stiegen die Preise noch erheblicher zurück.

Dieser Rückgang der Preise für bestimmte Agrarprodukte ließ eine starke Veränderung des Anbaus befürchten.

Der Preisrückgang der Kartoffeln beschränkte sich nicht nur auf das Gemüse, sondern auch auf das Getreide. So sank der Preis für Weizen von 19,4 auf 12,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Mais sank von 15,5 auf 11,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Gerste sank von 12,5 auf 10,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Hafer sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Roggen sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Dinkel sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Weizen mit Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Weizen ohne Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Gerste ohne Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Gerste mit Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Hafer sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Roggen sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Dinkel sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Weizen mit Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Weizen ohne Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Gerste ohne Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar. Der Preis für Gerste mit Schilf sank von 10,5 auf 8,5 Fr. pro Hektar.

Frankreich wendet dem Getreide wachsende Aufmerksamkeit zu. Um seine Beschäftigten vorwiegend mit diesem Nahrungsmittel versehen zu können, ist eine Quantität von 80.000 t erforderlich.

Australiens Kunstseidenweberei

Ein Bericht des australischen Commonwealth Department of Postwar Reconstruction befaßt die Entwicklung der australischen Kunstseidenweberei und den Bedarf an Kunstseidenstoffen. Obgleich dieser Zweig der Textilindustrie in Australien erst vor vier Jahren ins Leben gerufen wurde, werden jetzt bereits auf 700 Webstühlen jährlich über 100 Mill. sq. yds. Kunstseidenweberei hergestellt. Bis 1952 wird eine Zunahme auf 2100 Webstühle und 34 Mill. sq. yds. erwartet. Der Bedarf wird auf jährlich 80 Mill. sq. yds. geschätzt. Vor dem Krieg wurden jährlich rund 70 Mill. sq. yds. Kunstseidenstoffe verbraucht, die Kriegswirtschaft verminderte den Verbrauch beträchtlich, und seit Aufhebung der Bewirtschaftung im Juni 1948 hat er sich wieder gesteigert. Der Grund dafür dürfte hauptsächlich in den hohen Preisen zu suchen sein. Vor dem Krieg lieferte Japan rund zwei Drittel der Kunstseidenweberei. Der durchschnittliche Einfuhrpreis für die japanischen Stoffe lag bei 9 1/2 d. je sq. yds. Heute beträgt der britische Kunstseidenstoff (damals 1 1/2 d. je sq. yds. Heute beträgt der britische Kunstseidenstoff) die gesamte Einfuhr an einem Durchschnittspreis von etwa 4 1/2 d. Dieser bedeutende Preisrückgang hat die Käufer wähebischer gemacht und die niedrigen Einkommen bewegen, andere Stoffe, z. B. Baumwolle, zu kaufen. Die Einstellung der Verbilligungsmassnahmen im vorigen September wird die Einzelhandelspreise der kunstseidenen Gewebe durchschnittlich um ein Fünftel senken. Zunächst verfügen allerdings die Groß- und Einzelhändler

noch über große Bestände verbilligter Ware.

Das australische Textile Board prüft gegenwärtig einen Antrag der Webereien auf Erhöhung des Einfuhrzolls für kunstseidenen Gewebe. Falls im Sinne des Antrags entschieden wird, würden die Preise steigen, und der Absatz von Kunstseidenweberei würde sich gegenüber der Baumwollweberei vermindern.

Die australischen Kunstseidenwebereien fordern, um ihre Produktion erweitern zu können, einen allgemeinen wirtschaftlichen Schutz der Webereien, Ver sorgung mit Kunstseide zu angemessenen Preisen, Beschaffung von Webstühlen und Arbeitskräften.

Wenn die Erweiterungspläne der Webereien durch eine entsprechende Unterstützung verstärkt werden, dürfte Australien seinen jährlichen Bedarf von 80 Mill. sq. yds. zu 75% selbst decken können. Zur Deckung der restlichen drei Zehntel wäre die Errichtung von Webereien notwendig, die die Gewebe im Walzendruckverfahren bedrucken.

Die größte der vier bedeutendsten Kunstseidenwebereien ist die Burlington Mills Ltd. Sie arbeitet zum größten Teile mit ausländischem Kapital, ist aber mit der Burlington Mills Corp. in North Carolina (USA) verbunden. Die Bruck Mills (Australien) Ltd. in Warragatta ist von der größten kanadischen Kunstseidenweberei, der Bruck Mills Ltd. in Montreal, erdichtet worden. Die beiden anderen Hauptunternehmungen sind die Prestige Fabrics Ltd. in Ararat und die Perless Fabrics Pty Ltd. in Melbourne.

Leder und Felle

Neben den Textilien der ersten Erwerbsquelle Pakistans, ist dieses Land auch ein bedeutender Lieferant von Leder und Fellen, die unverarbeitet exportiert werden.

Jahresproduktion (Zahl der Felle):

Rindfelle	81.000
Hirschfelle	4.500.000
Ziegenfelle	2.500.000
Schaffelle	2.000.000

Pakistan verfügt über ungefähr 30.000 auf die Verarbeitung von Lederwaren spezialisierte Einheitsbetriebe. Zu den bereits vorhandenen Gerbereien haben sich im Laufe des vergangenen Jahres zwei neue hinzugesellt, eine davon in Lahore; die andere in Sind; vier weitere Gerbereien sind im Bau. Der Plan sieht insgesamt die Errichtung von zehn Gerbereien vor, die täglich insgesamt 22.000 Felle zu bearbeiten haben.

In Karachi wurde eine neue Schaffelfabrik eröffnet und in Hyderabad (Sind) befindet sich eine weitere im Bau. Die Errichtung von sechs weiteren ist geplant.

Verschiedene Industrien
 Erwähnenswert ist noch die Errichtung einer Zuckerrafinerie in Mardan, die ihre Produktion noch im Laufe dieses Jahres aufnehmen wird, sowie eine bereits fertiggestellte große Zigarettenfabrik in Karachi. Daneben entsteht eine Fabrik für Industrie-Alkohol, die bei Verwendung von Metasole eine Jahresproduktion von 500.000 Gallonen erreichen soll. In der nahen Zukunft werden vier Werke täglich 10 t Schwefel- und 50 t Phosphorsäure produzieren, eine andere Fabrik wird Kautschuk-Soda herstellen. Außerdem sollen die Schwedisch-Belutschistan ausgebeutet werden. Mit ausländischen Zwecken wurden Verhandlungen zwecks Errichtung einer Kautschukfabrik in der Umgegend von Karachi geführt; schwedische und kanadische Sachverständigen wurden zum Studium einer möglichen Errichtung von Papierfabriken eingeladen.

Ausnutzung der Wasserkraft
 Die Industrialisierung Pakistans in größerem Maßstab wird nur zusammen mit einer intensiven Ausnutzung der hydraulischen Energie des Landes möglich sein, denn die rationell ausgenutzte Kohle kann nur 1/5 des Landesbedarfs decken, obwohl auch Hoffnung auf eine Erleichterung der Kohlenlieferung besteht.

Pläne zur Petrolexploration, Möglichkeiten einer Beteiligung für ausländische Gesellschaften, interessieren

ferndrich. Nun liegen die Dinge aber so, daß aus dem Ausland hierzulande 23.000 t zu erhalten wären, da die Produktionsländer Indonesien, Madagaskar, Iran, China, Japan und Burma kaum den eigenen Bedarf decken können und nur ganz geringe Mengen exportieren. Dabei verlangt für Indochina ein Zentner Weizen für 1 Zentner Mehl, das auch hier die Aussichten recht gering sind.

Dieser Stand der Dinge hat dazu geführt, daß man in Frankreich den Reichtum in der Camargue wieder mehr in Betracht zieht. Die Camargue bildet das Breck der Rhodanerdelta, dessen Spitzen in der Nähe von Tarascon, Angles-Mortos und Fos liegen. Dieses Gebiet hat eine Ausdehnung von 100.000 ha und kannte die Reiskultur bereits vor etwa hundert Jahren. 1890 waren 300 ha und 1905 bis 1908 an die 1000 ha mit Reis bebaut. Steigende Einfuhr ließ die Reiskulturen jedoch allmählich zurückgehen und im Jahre 1933 gänzlich verschwinden. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Anbau von Reis als bestes Mittel angesehen, um den Boden salzfrei und für andere Zwecke (vor allem Weinbau) geeignet zu machen.

Der Nahrungsmittelmangel im zweiten Weltkrieg veranlaßte im Jahre 1942 die landwirtschaftlichen Organisationen und das Ministerium für Landwirtschaft, Reisbauern aus Italien einzufließen, die Pflanzungen in der Camargue wiederherstellen zu lassen und gleichzeitig andere Gebiete im Süden Frankreichs, so die Departements Gard, Aude, Hérault, Vaucluse, Pyrénées Orientales und Korsika dem Reisbau zu erschließen. Seit dieser Zeit warb die Behörden und mit ihr die Erntehilfen. 1943 wurden bereits wieder 320 ha, 1944 1000 ha, 1947 2000 ha und 1948 3000 ha bebaut. Der Ertrag stieg von 1000 t im Jahre 1946 über 3000 t 1947 auf 10.000 t 1948.

Die Reiserträge in den französischen Reisanlagen sind fünf- bis zehnmal so hoch wie in Indochina und können durch eine Mechanisierung der Arbeit, sowie durch die Auswahl hochwertiger Reissorten noch gesteigert werden. So soll der durchschnittliche Ertrag des vorigen Jahres von 2 t pro ha bis auf 4 t gesteigert werden.

Für das Jahr 1948 ist die Belegung in natürliegenden Ausland vorgeschrieben: Rhonedeile 6000 ha, Gard 3000 ha, Aude, Hérault, Vaucluse, Pyrénées Orientales, Korsika 500 ha. Das ergibt zusammen 6500 ha. Was unter Zuzugewinnung eines Ertrages von 2 t pro ha 13.000 t Reis ergibt, also einen beachtenswerten Beitrag zum französischen Inlandsbedarf. Allerdings müßte sich dann noch eine Fehlbilanz von 30.000 t bestehen.

Städtebau

Abgesehen von den Projekten für den Straßenbau und die Modernisierung der Hafenanlagen in Chittagong, das mit Kalkutta die Kontinental auf nehmen will, ist der Bau von 12 neuen Städten vorgesehen, um die Kapazität des Hafens von 600.000 t auf 2 1/2 Mill. t zu erhöhen, besteht ein Plan, Dacca zur neuen Provinz-Metropole und ultramodernen Stadt auszubauen. Die Errichtung von dreistöckigen Häusern hat bereits begonnen. Es soll hier die Hilfe nicht vergessen werden, die durch gewisse Einrichtungen, die sog. 'Trading centers', Industrie und Handel in Pakistan unterstützt. Für die jedoch infolge finanzieller Schwierigkeiten zu großenteils nicht die notwendigen und erwünschten Kredite zur Verfügung stehen.

Auf diese vorgeschriebenen Einrichtungen zur Förderung der industrialien Entwicklung Pakistans dürften die Industrien dieses Landes einen tadellos Aufschwung ermöglichen.

Deutsche Spezialisten gehen nach Pakistan

Karachi, fünf deutsche Spezialisten für Elektroarbeiten, Metallurgie und Chemie sind von der Industrie Pakistans verpflichtet worden. Insgesamt halben 20 Deutsche, 20 britische und zahlreiche weitere ausländische Techniker ihre Dienste angeboten. Man erwartet, daß in Kürze weitere Verpflichtungen von der pakistanischen Industrie vorgenommen werden.

Von den zuständigen jugoslawischen Behörden sind neue Richtlinien herausgegeben worden, die die Errichtungen und Aktivitäten ausländischer Handelsvertretungen in Jugoslawien betreffen. Nach diesem Erlass muß grundsätzlich die Genehmigung beim jugoslawischen Außenhandels-Ministerium eingeholt werden. Ist der Vertreter einer ausländischen Firma ein Ausländer, so muß er zugleich ein Einreiseaufenthaltsbewilligung einholen. Im Artikel III der neuen Richtlinien wird weiter ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Einsetzung von Warenroutern in Jugoslawien grundsätzlich der Genehmigung des Außenhandels-Ministeriums bedarf.

Besteht eine ausländische Firma auf jugoslawischen Boden eine Vertretung einzurichten, so muß sie im Voraus ein Person oder Firma mit festem Sitz in Jugoslawien bestimmen und autorisieren für die die notwendigen Formalitäten durchzuführen. Sind Firma oder Person jugoslawisch, so jugoslawische Staatsangehörige, so kann die Einlage direkt an das jugoslawische Außenhandels-Ministerium getätigt werden unter Andeutung, daß die Vertretung ausschließlich durch Personen jugoslawischer Staatsangehörigkeit durchgeführt wird. Soll die Vertretung durch einen Ausländer erfolgen, so muß die Einlage bei der Vertretung der jugoslawischen Außenhandels-Ministerium in den Lande getätigt werden, wo die Firma ihren Sitz hat.

Das Gesuch zur Errichtung einer Handelsvertretung auf jugoslawischem Boden — in Jugoslawien serbokroatisch, im Ausland in der entsprechenden Landesprache — muß die folgenden Details enthalten: a) Name und Anschrift der Firma; b) unter welchen Namen soll die Vertretung erfolgen; c) Bereich des beschriebenen Tätigkeits; d) Niederlassung in Jugoslawien (Ort); e) weitere Produkte; f) persönliche Angaben über den Vertreter.

Diesem Gesuch müssen die folgenden Dokumente beigegeben werden: a) Auszug aus dem Handelsregister, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; b) Zertifikate über Staatsangehörigkeit und gegenwärtige Beschäftigung des in Aussicht genommenen Vertreters, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; c) Berechtigung der Vertretung, so notwendig, als Original und beglaubigte Abschriften eingereicht werden; d) Vorlage einer Dauer-Aufenthaltsbewilligung in Jugoslawien, falls der Vertreter ein Ausländer ist.

Die ausländischen Firmen und ihre Vertreter in Jugoslawien — ob Ausländer oder Jugoslawen — werden für jeden Schaden haftbar gemacht, der jugoslawischen Firmen oder Personen auf Grund ihrer Tätigkeit entsteht sollte. Eine Kommissions-Agentur darf sich nur auf den Gebieten betätigen, für die sie ausdrücklich die Genehmigung erhalten hat. Sie darf mehrere ausländische Firmen vertreten, muß aber für jede einzelne eine Sonder-Genehmigung einholen.

Der Vertretungsvertrag muß in der Sprache der föderativen Republik geschrieben werden, in welcher die Vertretung zu arbeiten beabsichtigt ist und muß folgende Einzelheiten enthalten: a) Name und Anschrift der Auslandsfirma, welche die Vertretung vergibt; b) Name und Anschrift des Vertreters; c) Arbeitsbereich des Vertreters; d) Beschreibung der zu vertretenden Produkte; e) eine Klausel, mit welcher die Auslandsfirma sich verpflichtet, den Vertreter (soweit mit Listen, Mustern, Proben, Katalogen etc. zu versorgen); f) die Klausel, wonach der benannte Vertreter ausschließlich die Firma in Jugoslawien vertritt; g) die Klausel, wonach der

Das neue Weltweizenabkommen

Washington. Das neue Weltweizenabkommen wurde am 18. März von 46 Staaten — außer Rußland und Argentinien — unterzeichnet. Rußland hat die Unterzeichnung verweigert, weil die übrigen Weizenausfuhränder die russische Forderung auf 75 Mill. Bushel jährlich abgelehnt haben. Das Abkommen sieht für die nächsten vier Jahre eine Gesamtausfuhr von 400 Mill. Bushel vor. Der Höchstpreis wurde für den gesamten Zeitraum mit 130 Cent, der Mindestpreis für das erste Jahr mit 120 Cent festgesetzt. Dieser Mindestpreis soll in jedem Jahr um 10 Cent herabgesetzt werden, so daß er im letzten Jahr der Laufzeit des Abkommens 100 Cent betragen wird. Die Hauptlieferanten werden die USA, Kanada, Australien, Frankreich und Uruguay sein, wobei Kanada etwa 20%, die USA 10%, Australien 7% und Frankreich und Uruguay zusammen rund 6 Mill. Bushel jährlich liefern werden. Die Rußland dem Abkommen nicht beigetreten ist, ist es auch fraglich, ob Polen und Jugoslawien Weizen ankaufen werden.

Die australische Getreiderzeuger-Vereinigung hat in einer Note an die britische Abordnung auf der Weizenkonferenz und an den britischen Ministerpräsidenten gegen den Getreidepreis von 100 Cent Einspruch erhoben und erklärt, daß ein Preis von 3 Dollar angemessen wäre.

Handelsvertretungen in Jugoslawien

Richtlinien über Agenturen und Niederlassungen

Vertreter direkte Geschäfte abschließen kann; b) die Klausel, wonach der Vertreter nicht an die festgesetzten Preise der Auslandsfirma gebunden ist, wenn die allgemeinen Marktpreise unter dem Katalogpreis der Firma liegen; c) die Klausel, wonach die Vertretung zu treuen Händen ein Deposit an Waren enthält; d) eine Klausel über den 'revolving credit'; e) Richtlinien und Vereinbarungen über die Länge des Vertrags, über Kündigung und Verlängerung; f) Angaben über die Anzahl Kopien des Kontraktes, Unterzeichnungs- und Deposit des Originalen.

Die auf Grund dieser Dokumente erhaltenen Lizenzen des Außenhandels-Ministeriums können für eine beschränkte Zeitdauer oder für unbestimmte Zeit ausgestellt werden. Auf Grund des Art. 8 der neuen Richtlinien wird diese Lizenz als ausschließlich für die Errichtung einer Handelsvertretung in Jugoslawien angesehen.

Begleit die Tätigkeit einer ausländischen Handelsvertretung in Jugoslawien nicht innerhalb von zwei Monaten nach Ausstellung der Lizenz, so erlischt diese. Unmittelbar nach Erhalt der Lizenz hat schließlich der Lizenzträger dem Außenhandels-Ministerium eine Liste über das Personal anzureichen, das er anstellen möchte. Das Außenhandels-Ministerium behält sich die Genehmigung für das jugoslawische Personal vor. Jedes Personaländerungen müssen unverzüglich gemeldet werden. Die neuen Richtlinien sehen weiter Buchführungen und Kontrollen der Handelsstätigkeit vor.

Anglo-amerikanische Investitionen

Um die für den jugoslawischen Fünfjahres-Plan benötigten Maschinen zu erhalten, hat Tito zunächst in Höhe von 20,5 Mill. USA-Dollars alle Schulden der jugoslawischen Vorkriegs-Regierungen anerkannt. Auf Grund eines Geheimabkommens haben die USA am 2.9. 1946 die ersten 17 Mill. USA-Dollars an eingefrorenen jugoslawischen Guthaben freigegeben. Tito hat dafür allein in den ersten sechs Wochen des Jahres 1947 für USA-Dollar 9.070.000 gefärbte Metalle — Kupfer, Zink, Chrom, Spiegeleisen usw. — nach den USA exportiert, das sind nahezu so viel, wie im ganzen Jahr 1947 (USA-Dollar 3.870.000) von Jugoslawien exportiert wurden. Darüber hinaus haben die Jugoslawen an England 4,5 Mill. Pfd., an Belgien 365 Mill. belg. Francs und an die Schweiz 70 Mill. schweizer Francs für „nationalisiertes“ Eigentum an Erfindungsgenossen bezahlt. In dem zusätzlichen Abkommen mit Großbritannien — das nie veröffentlicht werden wird — und die Engländer an Gewinn derjenigen jugoslawischen Staatsunternehmen beteiligt, in welchen ein britisches Kapital investiert haben. Nach der „Sloviane“ handelt es sich hier in erster Linie um Waffen- und Flugzeugfabriken und ausgeprägte Schiffbauindustrien.

Investitionsprogramm für Slowenien

Investitionen in Höhe von 6 Millionen Dinar in diesem Jahr für die Wirtschaft Sloweniens vorgesehen, wie Tadjur meldet. Ein Großteil der Investitionsmittel ist für die Landwirtschaft bestimmt. Man plant den Bau neuer Industriewerke sowie den Ausbau der vorhandenen Schwerindustrie. Es wird erwartet, daß die Produktion der slowenischen Industrie noch in diesem Jahr 50% der im Fünfjahresplan für die Wirtschaft Jugoslawiens vorgesehenen Produktionshöhe erreicht.

Magnesiumpatent
 Genf. Der aus Stahlherzeugung benötigte Magnesiumpatent wird in Jugoslawien in großen Mengen gefördert, während die meisten europäischen Länder, unter größter Verteilung, keine Jugoslawien jedoch dabei bereit erklärt, der Wirtschaftskommission der vereinigten Nationen für Europa eine Abstellung über die benötigten Magnesiumpatentverträge zu überreichen. Magnesiumpatent ist für Jugoslawien im Handel mit den anderen europäischen Ländern ein wichtiger Ausschlag.

Medizinische Industrien

Nach Meldungen aus den verschiedenen thematischen Werken und Laboratorien Jugoslawiens sind auch die verschiedenen medizinischen Industrien auf dem Wege sich im Rahmen des Fünfjahres-Planes unabhängig von jugoslawischen Produktion zu machen.

In dem pharmazeutischen Laboratorium der Pilsva-Werke von Zagreb sind in den letzten zwei Jahren 14 neue Medikamente und Heilmittel hergestellt worden, die bisher vom Ausland bezogen werden mußten. U. a. erzeugen heute die Pilsva-Werke Heilmittel gegen Malaria, Rheumatismus, Syphilis und Nervenschmerzen. Die notwendigen Spezialmaschinen für diese Werke — hydraulische Maschinen usw. — sind von der jugoslawischen Fabrik 'Jedinstvo' gebaut worden. Ende 1948 soll die Produktion an Heilmitteln in diesen Werken einmal über der des Jahres 1943 liegen.

Erste Glasfabrik arbeitet

In Panzevo bei Belgrad hat eine neue Glasfabrik ihren Betrieb aufgenommen, die hiesige und südbelgische Glas fabrikert. U. a. sollen Glasböden und Platten für Experimente, Isoliergläser, optische Gläser, Röhren für elektrische Licht, Glaswolle und andere industrielle Glaswaren produziert werden, die bisher importiert werden mußten. Auch die Spezialisten für diese neue Fabrik wurden in Jugoslawien gestellt.

Die Staatseitung

Die Tageszeitung der kommunistischen Partei Jugoslawiens und damit Sprachrohr des jugoslawischen Politbros, 'Borba', hat nunmehr die Halb-Millionen-Auflage überschritten. Sie schwankt heute zwischen 510.000 und 570.000, und übersteigt damit bei weitem die Gesamtauflage aller jugoslawischen Tageszeitungen des Vorkrieges (385.000). Die Gesamtauflage aller Tageszeitungen beläuft sich heute auf 1.200.000 Exemplare.

Frankreich — Jugoslawien

Frankreich will Anfang nächsten Monats in Belgrad Handels- und Zahlungsvereinbarungen mit Jugoslawien aufnehmen.

Deutsche Gesellschaften

Peter Temming AG
Im Geschäftsbericht 1947 der Peter Temming AG Glöckstadt...

Deutsche Spiegelglas AG
Der Hauptberichter der Deutschen Spiegelglas AG am 5.4. in Hannover...

Tuchfabrik Beyerl AG
Die Tuchfabrik Beyerl AG in Beyerl hat durch Kriegseinwirkungen...

Aachen AG
Der Jahresabschluss der Aachen AG in Aachen...

Wohnungsgesellschaft
Der Jahresabschluss der Wohnungsgesellschaft...

Gebrüder Baum AG
Die Bilanz der Gebrüder Baum AG, Papierfabrik, Heilbronn...

Phleiss AG
In unserer Nummer 46 vom 12. November 1948...

Frankenwerkerei und ihre Wärmepumpe
Die Wärmepumpe der Frankfurter Frankfurter...

Welt-Warenmärkte

Neue Gummi-Probleme

Die Gummiwirtschaft hat sich von den Folgen des Krieges...

Die größte Sorge ist jedoch die sich abzeichnende...

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for wheat and other grains.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of cotton.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of wool.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of rubber.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of sugar.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of coffee.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of rice.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of oil.

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of cotton (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of wool (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of rubber (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of sugar (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of coffee (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of rice (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of oil (continued).

Table with 2 columns: Land, Preis (Dollars/Bushel) for various types of other commodities.

Wirtschafts-Literatur

Einheimischer Preis und Körperbewusstsein
Die Überlebensbestimmungen und die Verdrängung...

Taschengeld der Dienstleistungen
Kursverfall und Fiktionalisierung...

Die Preispolitik der Bundesbank
Die Preispolitik der Bundesbank...

Die Weltwirtschaft nach dem Krieg
Die Weltwirtschaft nach dem Krieg...

Die Weltwirtschaft nach dem Krieg (continued)

Die Weltwirtschaft nach dem Krieg (continued)

Advertisement for 'Der feste Bezug' subscription service, featuring 'WIRTSCHAFTSREVUE' magazine and a form for subscription details.

Advertisement for 'Neue Gummi-Probleme' book by Georg Friedrich, discussing the rubber market and including a detailed table of commodity prices.

ebungen mit den japanischen Banken...

Zellstoff

Die amerikanischen Zellstofffabriken...

Rauchwaren

In den letzten Monaten sind in Westdeutschland die Umsätze in Rauchwaren...

Metalle

Die ersten Anzeichen für eine Entspannung...

Wichtig ist, daß es sich bei der Entwicklung...

Kapitel Am Kupfermarkt tauchen immer...

Zinn: Für das erste Halbjahr 1948...

Mehl: Die Abschichtung am Weltmarkt...

Die Börse hatte in der abgelaufenen...

FRANKFURT: rückläufig

Die Börse hatte in der abgelaufenen...

HAMBURG: rückläufig

Während sich in der abgelaufenen...

MÜNCHEN: gedrückt

Während sich in der abgelaufenen...

DEISELDOEF: rückläufig

Während sich am Beginn der abgelaufenen...

DEISELDOEF: rückläufig

Während sich am Beginn der abgelaufenen...

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

DEISELDOEF: rückläufig

PERSONALIEN

Direktor Müller wird als Leiter der...

Frau Alice Schornberg und Karl Schornberg...

Direktor Fritz Krenn, Gesellschafter und...

Neues Geld für Westberlin

Berlin. Der Betrag an neuem Geld, der...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Während sich in der abgelaufenen...

Kredite für Berliner Westsektoren

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Berlin. Der Industrieverband West...

Täglicher Luftfracht-Dienst nach 77 Städten in USA. AOA Spezialisten im Luftverkehr nach USA.

1-2 Steindruckschnellpressen. Mansfeld-Schneidemaschine. 1 Bronciermaschine.

Grundstücksmarkt. Industriebetrieb in Oberbayern. Betriebsgelände!

F. Wolff & Sohn KARLSRUHE HERSTELLER VON SEIFEN HAAR-UND KÖRPERPFLEGE MITTELN.

TAUCHER-Unterwasseratmerbojen, Montage, Demontage von Taucherkonstruktionen.

VERKAUF Kristallglas aller Art. Zinkpulver. Lederfett. Spritz- und Lackarbeiten.

Rasierklippen. Bandagen, Drüsenheilmittel, Abstrichmittel.

Metallguß. Magazin- oder Lagerverwalter. Kartellbuchhalter.

Kaufmann sucht Vertretung mit Auslieferungslager. Techn. Kaufmann.

Drehstrom-Motore. Holzwohnhaus neu.

MOTORE. alle Typen und Leistungen.

MOTORE. alle Typen und Leistungen.

MOTORE. alle Typen und Leistungen.

MOTORE. alle Typen und Leistungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg